



Florian kommen

Weihnachtsgrüße des 1. Vorsitzenden Karl Binal

„Liebe Feuerwehr-Kameradinnen, liebe Feuerwehr-Kameraden, wertere Mitglieder, Freunde und Partner des LFBV Bayern e.V.,

vor kurzem fiel mir zufällig der letzte „Florian kommen“ des Jahres 2000 in die Hände.

Auf der ersten Seite wünschen wir wie selbstverständlich „ein friedliches Jahr 2001“; dieser eine Wunsch ging leider nicht in Erfüllung.

Der 11. September 2001 hat mit dem furchtbaren terroristischen Anschlag auf Amerika und die gesamte zivilisierte Welt den Frieden in weite Ferne gerückt. Hoffen wir, dass die kriegerischen Auseinandersetzungen bald zu Ende gehen, die Schuldigen gefunden werden und vernünftige politische Lösungen ein partnerschaftliches Zusammenleben zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen ermöglichen.

Wir sind bestürzt und trauern mit ehrlichem Mitgefühl um die Feuerwehrkameraden, die im Einsatz um die Rettung von Mitmenschen in Amerika ums Leben gekommen sind. Im Rahmen unserer Spendenaktion werden wir uns verstärkt bemühen, den Hinterbliebenen mit einem kostenfreien Aufenthalt in unserem Feuerwehrerholungsheim in Bayerisch Gmain ihre Trauer erträglicher zu gestalten.

Leider muss man die Worte bestätigen, dass nach diesem Tag nichts mehr so sein wird wie früher. Wir müssen unsere sicherheitspolitische Lage überprüfen und neu überdenken, denn auch wir sind hiervon in nicht unerheblicher Weise betroffen. Einsatztaktische Maßnahmen bei sog. Milzbrand-Briefen, sowie Fahrzeugnachrüstungen im Katastrophenschutzbereich seien nur als Beispiel genannt.



Allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern frohe Weihnachten und ein friedvolles Jahr 2002.

Als hätten wir nicht selbst genug Probleme, die noch einer zufriedenstellenden Lösung bedürfen. So werden bei der Sozialversicherungspflicht zwar Versuche unternommen uns zu entlasten, doch der wichtigste Punkt, dass der Feuerwehrmann nicht abhängig Beschäftigter ist, bleibt nach wie vor ungelöst. Wir werden aber auch hier nicht aufgeben.

Genauso wenig wie bei der Feuer-schutzsteuer, wo es erklärtes Ziel bleibt, dafür zu sorgen, dass sie erstens erhalten bleibt und zweitens wieder den finanziellen Stand erreicht, der es erlaubt, die Zuwendungen im Feuerwehrbereich zu genehmigen, die nötig sind, um den Feuerschutz ausreichend zu gewährleisten.

Der Notruf 112 wurde durch einen Gesetzentwurf der Staatsregierung auf den Weg gebracht. Die Verbandsanhörung ist ebenfalls abgeschlossen, nun warten wir auf die weiteren Vorgaben der Politik. Wir hoffen, dass vernünftige Lösungen ein effizientes Arbeiten zur Sicherheit und zum Schutz unserer Bürger ermöglichen.

Die Wahlen in Dingolfing haben noch keine grundlegenden Änderungen gebracht. Dem Wunsch des Verbandsausschusses folgend werde ich mich bemühen, die bisherige erfolgreiche Verbandspolitik weiterzuführen. Die gemachten Erfahrungen der bisherigen acht Jahre werden wir auf einer Klausurtagung mit allen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzenden

aufarbeiten und über notwendige Strukturverbesserungen nachdenken.

Grundsätzlich dürfen wir das vergangene Jahr mit allen Aufgaben, Leistungen und Problemstellungen als positiv bewerten. Unter anderem konnte auch das Problem der Sachschäden bei der Anerkennung der Verbandsarbeit gelöst werden. Der Dank gilt hierfür vor allem „unserem Ehrenbrandmeister“, Stellv. Ministerpräsidenten und Innenminister Dr. Günther Beckstein.

So gilt es auch in diesem Jahr, all denen Dank zu sagen, die uns geholfen, unterstützt und beraten haben. Durch diese Mitarbeit in allen Bereichen sind wir zu einer allseits anerkannten Organisation geworden, der alle Respekt und großes Vertrauen entgegengebracht wird.

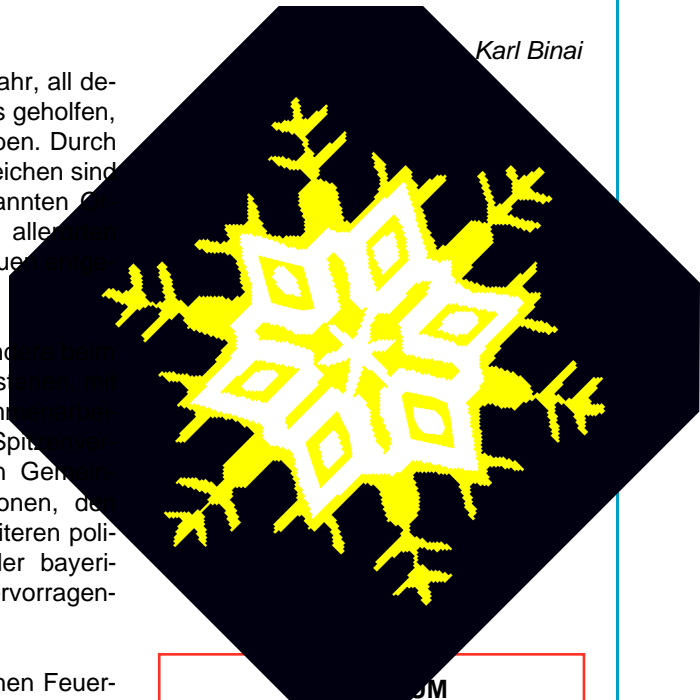
Wir bedanken uns insbesondere das Innenministerium, den Ministerpräsidenten, denen wir außerdem zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden, beim Bayerischen Genossenschaftstag, den Hilfsorganisationen, den Landtagsfraktionen und weiteren politischen Gremien, sowie der bayerischen Wirtschaft für die hervorragende Zusammenarbeit.

Den Partnern der bayerischen Feuerwehren danken wir für die freundliche und nutzbringende Unterstützung, ebenso den Medien und allen, die uns in Wort und Tat unterstützen und unsere Ziele mitfördern.

Herzlichen Dank all unseren Feuerwehrkameradinnen und -kameraden für die erbrachten Leistungen rund um die Uhr mit der gleichzeitigen Bitte, auch künftig mit gleichem Einsatzwillen bereit zu stehen, um unseren Mitbürgern Sicherheit und Schutz zu gewährleisten.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes und hoffentlich friedlich werdendes Jahr 2002.“

Karl Binai



Inhaltsverzeichnis

- Weihnachtsgrüße des 1. Vorsitzenden Karl Binai	Seite 1-2
- Bericht über die 44. Verbandsausschuss-Sitzung in Herzogenaurach	Seite 3-5
- Integrierte Leitstellen	Seite 5
- Feuerwehr-Aktionswoche 2002, Termin	Seite 6
- 2. Klausurtagung des LFV-Bayern, Termin	Seite 6
- Mitteilungen aus den Fachbereichen	Seite 6-10
- Bericht über das Symposium des LFV Bayern in Zusammenarbeit mit dem BFV Oberbayern im Bürgerhaus Garching über Zugunglücke	Seite 10-14
- Bundesverdienstorden für Horst Miller	Seite 14
- LFV-Vorstand besucht Akademie für Brandschutz in Moskau	Seite 15-16
- 19. Riesentorlauf der Freiwilligen Feuerwehren Schwabens	Seite 16
- Internationale offene Deutsche Feuerwehr-Skilanglauf-Meisterschaften in Hinterzarten	Seite 17
- LFV-Bayern auf der Kommunale 2001 vertreten	Seite 18
- Totenehrung	Seite 18
- Auszeichnungen des Landesfeuerwehrverbandes Bayern	Seite 19-20

Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion:
Karl Binai

Gerhard Diebow
LFV Geschäftsstelle
Pündterplatz 5
80803 München
Tel. 089/388372-12
Fax 089/388372-18
Privat: Tel. 09154/1692 Fax 8844

Internet:
Homepage: <http://www.LFV-BAYERN.DE>
E-Mail: geschaeftsstelle.lfv-bayern@t-online.de

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über.

**Redaktionsschluss für
„Florian kommen“ Nr. 42 ist der
15.02.2002**

V.i.S.d.P. Karl Binai

Satz und Repro: Feil Reproduktionen,
Memmingen
Druck: Druckerei Lacher,
Memmingen

Bericht über die 44. Verbandsausschuss-Sitzung in Herzogenaurach

LFV-Bayern erörtert allgemeine Sicherheitslage

Die Ereignisse des 11. September 2001 in Amerika haben auch die bayerischen Feuerwehren in hohem Maße beeinflusst.

So war die allgemeine Sicherheitslage mit weiteren Punkten wie z.B. Ausstattung Katastrophenschutz, Anhebung von Personalstellen bei den Feuerweherschulen und Milzbrand-einsätze einer der Hauptpunkte dieser Verbandsausschuss-Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung wurde den neu gewählten Kameraden die Möglichkeit gegeben, sich kurz vorzustellen.

Es sind dies im Einzelnen:

- KBR Karlheinz Brunner, 1. Stv. des Bezirksfeuerwehrverbandes Unterfranken
- KBR Peter Endres, Bezirksfeuerwehrverbandsvorsitzender Oberfranken
- Baudirektor Horst Eberhard Dolle als Vertreter des Innenministeriums für Abt. ID4

In einer kleinen Feier wurden am Abend die ausscheidenden Kameraden in würdigem Rahmen verabschiedet.

Weitere Hauptpunkte der Sitzung waren insbesondere

- Auswertung Veranstaltung
 - Dingolfing grundsätzlich positiv
- Sozialversicherung
 - nach wie vor unbefriedigend
- Notruf 112 – Integrierte Leitstelle
 - Info-Seminare gut angekommen
- Spendenaktion
 - nochmals aktivieren
- Feuerschutzsteuer
 - scheint sich zu stabilisieren
- Verbandsstruktur
 - Klausurtagung im März 2002
- Struktur DFV
 - vfdb benennt sich in Deuso um

Das Thema „Schäden bei überörtlicher Ausbildung“ wurde ebenfalls angesprochen wie z.B. auch die Punkte Vollzug Artikel 28 BayFwG, Führerscheinrecht (AFS-Führung und Sonderförderprogramme).

Neben der Behandlung der Themen aus den einzelnen Fachbereichen erfolgten Berichte des Landesjugendfeuerwehrwartes, der Landesfrauenbeauftragten und des Landesstabführers.

In nächster Zeit sollen gemeinsame Veröffentlichungen (LFV-Bayern und

Innenministerium) zu den Themen Bekleidungsordnung und Feuerwehrdiensttauglichkeit herausgegeben werden.

Auf die Klausurtagung am 22. März 2002 in Bayerisch Gmain mit dem Hauptthema Verbandsstruktur wurde nochmals hingewiesen.



Diesmal stand die Sicherheitspolitik unter Einbindung der bayerischen Feuerwehren im Vordergrund. Interessierte Teilnahme v.l.n.r. Fr. Riedl, Gg. Gerner, Kh. Brunner, Fr.-J. Hench.



Die „Neuen“ im Verbandsausschuss, eingerahmt vom Verbandsvorstand v.l.n.r. K. Binai, Kh. Brunner, H.-E. Dolle IM, P. Endres, B. Pawelke.

Verabschiedung verdienter Kameraden aus dem Verbandsausschuss Kameraden Seufert und Lauterbach zu Ehrenmitgliedern ernannt MR a.D. Penndorf erhält Ehrenmedaille

In einer kleinen Feierstunde wurden vier Kameraden aus Altersgründen aus dem Verbandsausschuss verabschiedet.

Der Vorsitzende dankte den Ausscheidenden mit einer persönlich bezogenen Laudatio für ihre hervorragen-

den Leistungen. Nachdem bereits bei der 8. Landesverbandsversammlung in Dingolfing Kamerad Aschenbrenner als Ehrenmitglied verabschiedet wurde, konnte dies Vorsitzender K. Binai gemäß einstimmigem Beschluss des Ausschusses bei den

Kameraden Georg Seufert und Ludwig Lauterbach in gleicher Weise tun.

MR a.D. Hans Penndorf IM wurde mit der Ehrenmedaille des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. für seine Verdienste ausgezeichnet.



K. Binai (links) und B. Pawelke (rechts) mit den Kameraden, die aus Altersgründen ausscheiden. V.l.n.r. J. Aschenbrenner, L. Lauterbach, Gg. Seufert und H. Penndorf IM.



Mit der Ehrenmitgliedschaft des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. ausgezeichnet. Vors. K. Binai überreicht die Urkunde an den Bezirksverbandsvorsitzenden a.D. von Oberfranken, KBR L. Lauterbach.



Mit der Ehrenmitgliedschaft des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. ausgezeichnet. Vors. K. Binai überreicht die Urkunde an den Bezirksverbandsvorsitzenden a.D. von Unterfranken, KBR Gg. Seufert.



Vors. K. Binai überreicht MR a.D. H. Penndorf die Ehrenmedaille.



K. H. Schalk erhält aus den Händen des Vorsitzenden ein geschliffenes Weizenglas zum 60. Geburtstag.



MR a.D. Hans Penndorf konnte vor kurzem seinen 65. Geburtstag feiern. K. Binai gratuliert herzlich.

Integrierte Leitstellen

Seminare des Landesfeuerwehrverbandes

In sieben Seminaren hat der Landesfeuerwehrverband in jedem Regierungsbezirk über das komplexe Thema informiert. Teilnehmer bei den Veranstaltungen waren die Kreis- und Stadtbrandräte, Leiter der Berufsfeuerwehren, Kreis- und Stadtbrandinspektoren sowie Kommandanten von Feuerwehren mit Nachalarmierungsstellen.

Nach dem Bayerischen Feuerwehrgesetz (BayFwG) sind die Gemeinden und Landkreise verpflichtet, die für die Alarmierung der Feuerwehren notwendigen Einrichtungen zu beschaffen und zu unterhalten. Aus dieser rechtlichen Verpflichtung haben sich in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Abhängigkeit von der Größe der Kreisverwaltungsbehörde, der Einsatzhäufigkeit und der Finanzierungsmöglichkeit unterschiedliche Alarmierungs- und Einsatzzentralen entwickelt, die jetzt zu einem einheitlichen System zusammengeführt werden müssen.

Durch den Zusammenschluss in den bisherigen Rettungsdienstbereichen und die Fusion der Fachbereiche Feuerwehr, Katastrophenschutz und

Rettungsdienst sind die Veränderungen bei den Feuerwehren als massiv zu bezeichnen.

Aus dieser Situation der unterschiedlichen Verhältnisse im Land war es für den Landesfeuerwehrverband besonders schwierig eine landesweit einheitliche Aussage zu treffen, was jedoch im Rahmen der Landesgesetzgebung unumgänglich war.

In den Veranstaltungen wurde über den Gesetzentwurf und die Ergebnisse in den Arbeitsgruppen (Standards) informiert, es wurde Hintergrundwissen vermittelt und um Verständnis geworben.

Die Teilnehmer haben sehr konzentriert den stundenlangen Referaten zugehört und anschließend sehr offen und fair diskutiert. Dabei konnten sicher nicht alle Probleme an den Standorten gelöst werden.

Ltd. Ministerialrat Karlheinz Anding ließ es sich nicht nehmen, in allen Veranstaltungen den Standpunkt des Innenministeriums zu vertreten. Dieser persönliche Einsatz zeigt, wie sehr ihm das Projekt der Integrierten Leitstellen am Herzen liegt. Die Haltung des Landesfeuerwehrverbandes wurde von den Herren Rudolph und Hench vorgetragen. Von der Berufs-

feuerwehr München informierten die Herren Schäuble, Penzstadler und Weißenberger über das System und die Erfahrungen der Integrierten Leitstelle München.

Allen Referenten sei für ihr Engagement sehr herzlich gedankt.

Veränderungen für die Feuerwehren Gesetzentwurf

Die Verbandsanhörung zum Gesetzentwurf der Staatsregierung zur Einführung Integrierter Leitstellen ist abgeschlossen. Alle Organisationen und Verbände haben ihre Stellungnahmen abgegeben. Es ist bereits heute erkennbar, dass im Wesentlichen die vorgegebene Richtung zur gemeinsamen Nutzung des Notrufs 112 über Integrierte Leitstellen akzeptiert wird.

Der Landesfeuerwehrverband hat ebenfalls eine umfangreiche Stellungnahme zum landesweiten Projekt abgegeben, welche der Homepage des LFV-Bayern zu entnehmen ist.

Es bleibt jetzt abzuwarten, ob und in welcher Form die Anregungen in den Gesetzentwurf eingearbeitet werden.

Feuerwehr-Aktionswoche 2002

Die Feuerwehr-Aktionswoche 2002 findet gemäß Beschluss der Verbandsversammlung vom 21. September 2001 in der Zeit vom

**Samstag, den 21. September bis
Sonntag, den 29. September 2002 statt.**

Die Eröffnungsveranstaltung wird in Erlangen/Mfr. stattfinden.

2. Klausurtagung des LFV-Bayern

Am Freitag, den 22. März 2002, findet im Haus des Gastes in Bayerisch Gmain die 2. Klausurtagung des Landesfeuerwehrverbandes statt.

Hauptthema wird die Verbandsstruktur sein.

Voraussichtlich werden wir auch die Möglichkeit haben, mit Staatssekretär MdL Hermann Regensburger über die anstehenden Feuerwehrthemen zu diskutieren.

Eine gesonderte Einladung erfolgt noch.

Mitteilungen aus den Fachbereichen

14. Sitzung des Fachbereiches 1 „Fahrzeuge, Ausrüstung, Dienstkleidung“

Ort: Pündterplatz 5
80803 München
Datum: 11. Oktober 2001
Beginn: 10.00 Uhr
Ende: 15.45 Uhr
Teilnehmer: siehe beiliegende Liste

TOP 1

Begrüßung durch den FBL KBR Georg Seufert. Besonderer Gruß

- Herrn Baumgartner vom StMI,
- dem neuen Vorstandsmitglied des LFV Bayern, Herrn KBR Werner Baier (vorher SBR Josef Aschenbrenner, der aus Altersgründen ausgeschieden ist)
- dem neuen FB-Mitglied, Herrn KBR Dieter Marx (vorher KBR Walter Rosa, der ebenfalls aus Altersgründen ausgeschieden ist)
- dem Gast, Herrn KBR Xaver Lohmeier, Kreis Altötting (eingeladen in der Delegiertenversammlung in Dingolfing als „Beobachter“)

TOP 2

Durchsprache des Protokolls der 13. Sitzung vom 22. März 2001 in München. Das Protokoll der 13. Sitzung wurde einstimmig angenommen.

TOP 3 TSA Mobil

Bei sog. TSA Feuerwehren wird in letzter Zeit vermehrt festgestellt, dass es Probleme gibt, ein Zugfahrzeug zu bekommen. Als „Ausweg“ wird von diesen Feuerwehren eine „neue Lösung“, das TSA Mobil, gesehen. Als Vorteil wird hierbei der günstigere Anschaffungspreis gegenüber einem TSF angesehen, und auch der geringere Platzbedarf bei der Unterbringung. Da bereits ein Bundesland (Rheinland-Pfalz) eine staatliche Förderung beim Kauf des TSA Mobil betreibt, wird dies von einigen kleinen Feuerwehren auch gewünscht.

Folgende Punkte sprechen laut Fachbereich allerdings gegen eine staatliche Förderung:

Der Beschaffungspreis (ca. 70-80 Tsd. DM) ist im Vergleich zum TSF zu hoch, weil die Lebensdauer niedriger ist (Kosten/Nutzungsverhältnis). Das zulässige Gesamtgewicht von 2.315 kg wird im Verhältnis zu der Beladung nach TSA Baurichtlinie in Frage gestellt.

- Halterung und Lagerung für feuerwehrtechnische Beladung
 - Beladung TSA nach DIN 14503
 - zusätzlich Sondersignal DIN 14610
 - zusätzlich Rundumkennleuchte DIN 14503
 - zusätzlich 4-teilige Steckleiter
 - zusätzlich 1 Feuerlöscher PG6
- Dies ergibt bei 1.490 kg Leergewicht + 795 kg Beladung das Gewicht von 2.285 kg, mit einer Reserve von 30 kg

auf das Gesamtgewicht von 2.315 kg (aber nur wenn man annimmt, dass der Fw-Mann ein tatsächliches Gewicht von 75 kg hat). Das TSA Mobil ist nur auf befestigten Straßen einsetzbar.

Die Unterhaltskosten sind gegenüber dem TSA höher einzuschätzen.

Nur ein Fabrikat ist erhältlich (FIAT SCUDO Kastenwagen EL).

Der Fachbereich empfiehlt deshalb dem LFV Ausschuss, einer Förderung durch das StMI aufgrund der o. g. Begründung nicht zuzustimmen.

Auch der FA Technik der deutschen Feuerwehren hat in seiner Sitzung am 23./24. Oktober 2001 in Solingen diese Angelegenheit zur Kenntnis genommen.

Ein Normentwurf wird nicht gesehen. Das kleinste Fahrzeug ist das Tragkraftspritzenfahrzeug. Landesspezifische Lösungen bleiben unberührt.

TOP 4 Normentwurf Rüstwagen und Gerätewagen DIN 14555-3

Die Stellungnahme des Fachbereiches 1 des LFV Bayern über den Rüstwagen ist trotz der Fristüberschreitung des Abgabetermins an den Normenausschuss mit eingeflossen. DIN/CEN FNFV AA 192.3 B hat die Normungsarbeit für Rüstwagen abgeschlossen. Die Norm wird in Kürze veröffentlicht.

TOP 5 Ausstattung eines RW mit hydraulischem Kran

Behandlung des IMS
ID 2-2241.2051-5 vom 4.9.2001

Anfrage einer Feuerwehr aus dem oberbayerischen Raum hinsichtlich der Förderung eines RW Krans. Die Mitglieder des Fachbereiches verweisen auf den RW Lindenberg (Allgäu). Damals wurde die Förderung eines RW Krans durch das StMI und auch durch den LfV Bayern mit dem Hinweis auf die geringe Beladereserve eines RW 2 abgelehnt. Die Feuerwehr hat den RW Kran dann doch angeschafft, mit der Auflage des StMI, einen Erfahrungsbericht abzugeben.

Der Fachbereich empfiehlt, dass der Beschluss aus der 34. LfV Ausschusssitzung in Oberstdorf und die Stellungnahme des Fachbereichs 1 beibehalten wird. Der Fachbereich sieht keine Notwendigkeit eines Ladekrans für Rüstfahrzeuge. Es ergeht weiterhin eine generelle Ablehnung. Die Aufgaben können durch Privatdienste erledigt werden. Eine Ersatzlösung ist mit einem Versorgungs-LKW möglich.

TOP 6 Feuerwehrhelm DIN EN 443

Die technische Weisung des LfV Niedersachsen hinsichtlich der Beschaffung von Feuerwehrhelmen nach DIN EN 443 wurde nochmals diskutiert. Diese Weisung ist lt. Herrn Baumgartner mit Problemen hinsichtlich der Einschränkung der EU-Norm verbunden. Die EU-Norm muss den Status einer nationalen Norm erhalten und kann nicht eingeschränkt werden.

Der Fachbereich beschließt die Erstellung einer Empfehlung, die an die Feuerwehren vor Ort ausgegeben werden kann. Jede Feuerwehr hat dann die Möglichkeit, wichtige Informationen über die richtige Auswahl (Qualitätsmerkmale usw.) vor der Anschaffung von neuen Feuerwehrhelmen nach DIN EN 443 zu bekommen. Herr Seufert wird aus dem Protokoll der 13. Sitzung eine Stellungnahme erarbeiten und diese Stellungnahme dem LfV Ausschuss vorlegen. Der LfV Ausschuss soll dann eine Empfehlung für die Feuerwehren über Informationen zur Beschaffung von Feuerwehrhelmen beschließen. Oberstes Ziel ist, dass der persönliche Schutz eines jeden Feuerwehrmannes bestmöglich gewährleistet ist.

Empfehlung zur Anwendung der Risikoanalyse des CEN-TC 162 für die Auswahl von PSA vfdB E08/01. Herr

Seufert teilt mit, dass die Arbeit des Fachbereiches in die Besprechungen auf europäischer Ebene behandelt und mit eingeflossen sind.

TOP 7 Antrag Lichtmasten in Löschgruppenfahrzeuge

Siehe IMS vom 5.6.2001
ID2-2241.2040-38

Empfehlung des Fachbereiches:

Der Fachbereich 1 spricht sich dafür aus, dass analog wie beim Rüstwagen auch in den Löschgruppenfahrzeugen LF/16, fremdkraftbetriebene oder andere Antriebe zulässig sind.

Herr Seufert teilte den FB-Mitgliedern nach der Beratung mit, dass in der LfV Ausschusssitzung in Dingolfing o. g. Empfehlung bereits absegnet wurde. Herr Seufert bittet die Geschäftsstelle in einem Schreiben, den Beschluss des LfV Bayern dem StMI mitzuteilen. Das Schreiben soll vom LfV Verbandsvorsitzenden Stadtbrandrat Karl Binai unterschrieben werden.

TOP 8 Veröffentlichung aus dem Fachbereich

TOP 9 Sonstiges AU Abgasuntersuchung bei Feuerwehrfahrzeugen

Stand: Laut dem bayerischen Wirtschaftsministerium soll zum 1.7.2002 die AU-Befreiung erfolgen.

Der Grund für diesen späten Termin ist folgender:

Die Befreiung von der AU für die bayer. Feuerwehrfahrzeuge ist zum 1.7.2000 ausgelaufen. Ab dem 1.7.2000 müssen alle bayer. Feuerwehrfahrzeuge über 3,50t immer, wenn sie die Hauptuntersuchung nach § 29 machen, auch zeitgleich die AU machen. In Bayern war es so, dass die AU bis zum 31.6.2000 nicht notwendig war. Jetzt gibt es eine Übergangszeit von 2 Jahren. Es müsste dann bis zur erneuten Befreiung mindestens jedes FZ über 3,50t einmal bei der AU gewesen sein. Da man davon ausgehen kann, dass es bei der AU geringe Mängel geben wird, kann das bayer. Wirtschaftsministerium gegenüber den anderen Bundesländern die unbefristete Regelung besser vertreten. Hintergrund ist der, dass das Wirtschaftsministerium in Erklärungsnot gegenüber den anderen Bundesländern ist, warum Bayern von der einheitlichen Rege-

lung abweicht (einheitliche Regelung Fristentabelle, Verdoppelung der Untersuchungsfristen von 1 auf 2 Jahre).

Warnblitzleuchten an Feuerwehr-Fahrzeugen

Schutz für Feuerwehrfahrzeuge an Unfallstellen oder Einsatzstellen im Verkehrsraum. Herr Seufert stellt aus der Niederschrift über die Sitzung II/01 des FKT-Sonderausschusses „Lichttechnische Einrichtungen“ am 16./17. Juni 2001 in Wolfsburg fest, dass Warnblitzleuchten an Feuerwehrfahrzeugen dann zulässig sind, wenn sie nicht in Laufrichtung geschaltet sind. Lauflichter sind nicht zulässig, Blitzlichter hingegen zulässig. Es besteht kein Normungsbedarf. Es erfolgt der Hinweis auf § 52 StVZO.

Der Fachausschuss Technik stellt fest, dass eine Ausnahmeregelung (z.B. typgeprüft nach WL 6) für jedes Bundesland erwirkt werden muss. Eine bundeseinheitliche Regelung besteht nicht. Es wird beispielhaft auf die hessische Ausnahmeregelung hingewiesen (Verweis auch auf das Merkblatt der SFS Würzburg „Absicherung auf Autobahnen“). Zusätzlich wurde informiert, dass eine Konturmarkierung mit retroreflektierenden Folien in weißer oder gelber Farbgebung nach ECE R 104 ein sehr wesentliches Merkmal darstellt und grundsätzliche Berücksichtigung finden sollte.

Berichte aus den Normungskreisen DIN

Die Freigabe von DIN V 14926 Feuerwehr-Sicherheitsgurt mit Zweidornschnalle - Anforderung, Prüfung, soll nun zum September 2001 erfolgen.

Das Feuerwehrbeil mit Schutztasche DIN 14924 ist als Gelbdruck ab August 2001 vorhanden.

Der Einheitssteckanschluss für Überdruckpressluftatmer ist als Gelbdruck mit der Nr. E-DIN 58600 erschienen.

Eine Rettungsmaske (z.B. für Erstthelfer) soll unter Beteiligung des DIN-Ausschusses AA Medizin und des DIN-Ausschusses Feinmechanik und Optik genormt werden.

Die deutschen Feuerwehren sollten ihre Meinung über die Verwendung von Leichtmetallen für Pressluftatmer europäisch kundtun. Der Gefahr zur Bildung von zündfähigen Funken

durch Abrieb wird gering eingestuft. Ein aus dem Bergbau bekanntes Prüfverfahren oder die Vorgabe zum Oberflächenschutz der Druckbehälter soll mit in die normativen Überlegungen einbezogen werden. Hinsichtlich des Ex-Schutzes von elektrischen Bauteilen sollte der Ex-Schutz auch im Bereich -30°C bis +60°C gewährleistet sein.

Die Überarbeitung der EN 137 implementiert neben dem 6-Brenner-Test auch einen „Flame-Engulfment-Test“ für das gesamte Atemschutzgerät, einschließlich Atemanschluss. Der Flame-Engulfment-Test soll in die RL 0802 unter Atemanschlüssen, Pressluftatmern und Regenerationsgeräten aufgenommen werden. Es ist vorgesehen, Anforderungen an Schnellfüll-einrichtungen, Zweitanschlüssen und Hutschystemen als informative Anhänge in die EN 137 aufzunehmen.

Die neue DIN-Norm „Feuerwehrgerätekäuser“ Ausgabe Okt. 2001, wurde durch Herrn Hr. Baumgartner (StMI) bekanntgegeben. Er wird sich intern darum kümmern, dass dem LFV Bayern diese Norm zugesandt wird.

Ebenfalls wird auf die neue Norm „tragbare Leitern“ EN 1147 - Beiblatt, national aufmerksam gemacht. Bei Beschaffung von Leitern ist die neue DIN EN 1147 + Beiblatt zu beachten. Wichtig bei Ausschreibungen.

Digitalisierung des BOS-Funkverkehrs

Der Fachausschuss Technik diskutiert, ob dieser Ausschuss auch den Bereich der Funk- und Kommunikationstechnik bearbeitet. Alternativ ist auch eine Zuständigkeit des Fachbereichs Information und Kommunikation denkbar. Der Fachausschuss Technik stellt einstimmig fest, dass weiterhin die informelle Beteiligung gewünscht wird. Darüber hinaus wird die enge Verzahnung von Fahrzeugtechnik und Funktechnik artikuliert. Für die Beschreibung notwendiger Schnittstellen im Bereich Funktechnik ist eine enge Verbindung beider Fachbereiche dringend erforderlich. Die (ständige) Arbeit in einem Arbeitskreis der Fachbereiche Information und Kommunikation sowie Technik, als gemeinsames Gremium im LFV, ist erforderlich.

Es sollte angestrebt werden, einen Arbeitskreis „Digitalfunk“ aus Mitgliedern des FA Technik und des LFV-

Fachausschusses Information und Kommunikation zu bilden, der die Meinung der bayerischen Feuerwehren zu diesem Thema bildet und den Vorsitzenden des LFV für eine einheitliche Darstellung nach außen zur Verfügung stellt.

Arbeitsplattform

Im Normenentwurf DIN 14555-3 von Rüstwagen ist eine Anforderung an Arbeitsplattformen wie hier vorgeschrieben.

Höhenverstellbare Arbeitsplattform, zusammenklappbar, Plattformhöhe von etwa 0,9 m bis 1,5 m verstellbar, Plattformfläche etwa 800 mm x 1.700 mm aus rutschhemmendem (R 13 und V 10 nach DIN EN ISO 14122-2) Aluminium-Gitterrostboden, Belastbarkeit 4 kN, Geländer auf einer Längsseite (abklappbar und abnehmbar); alle Stützfüße mit Niveaueingleich (mindestens 20 cm); Packmaß maximal 1.800 mm x 900 mm x 450 mm.

Die Feuerwehren sollen sich daran halten.

Rettungsgerät: Trennschleifer

Welche Erfahrungen gibt es?

BF Würzburg hat Versuche gemacht und in einem Bericht zusammengefasst. FBL KBR a.D. Georg Seufert setzt sich mit Herrn BOR Hench von der BF Würzburg in Verbindung und spricht mit diesem die dabei gemachten Erfahrungen durch. Für die nächste Sitzung wird dem Protokoll der Bericht beigelegt.

Außerdem wurde noch darauf hingewiesen, dass es eine Norm für die Aussonderung von Trennscheiben gibt, die meist nicht beachtet wird.

Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen (Gast KBR Lohmaier)

In der Delegiertenversammlung des LFV Bayern in Dingolfing wurde von KBR Xaver Lohmaier, Lkr. Altötting, beantragt, dass es Probleme mit der Genehmigung eines TLF 1625 mit einem Gesamtgewicht von 13,50 t gegeben hat. Die Sondergenehmigung ist mittlerweile vom StMI erteilt, doch hat es im Vorfeld einen, lt. Herrn KBR Lohmaier „schwierigen Wortwechsel“, mit dem StMI gegeben. Herr KBR Lohmaier wurde dann in der Delegiertenversammlung eingeladen, bei einer Sitzung des Fachbereiches 1 als Gast anwesend zu sein und sich ein

Urteil über die Entscheidungsfindungen zu machen.

Seufert teilte in diesem Zusammenhang mit, dass deswegen vor Jahren aus der vorhandenen Gewichtsreserve bereits die örtlichen Module geschaffen wurden, um örtliche Belange berücksichtigen zu können.

Vorher war keine Abweichung der Normbelastung möglich.

Grundsätzlich muss auch aus einsatztaktischen Gründen, wie hier z.B. ein TLF 16/25 ein TLF 16/25 bleiben.

KBR Lohmaier bestätigte dem Fachbereich 1 eine gute überregionale und neutrale Arbeit, die auch auf regionaler Ebene in den Feuerwehren angewendet werden kann.

Ölspurbeseitigung

Bei der Ölspurbeseitigung wird auf das vorhandene Merkblatt hingewiesen. Zusammenfassend sollte folgender Ablauf beachtet werden: Alarmierung - Feuerwehr rückt aus - Gefahren vor Ort erkunden - wenn Gefahr im Verzug, mit vorhandenen Mitteln die Gefahr beseitigen. Danach Straße übergeben an Polizei oder Straßenbaulastträger.

Sicherheitskriterien und Ausfallwahrscheinlichkeiten von Pressluftatmern der Feuerwehren

Alle Teilnehmer konnten über Störfälle berichten, die bei der Beatmung mit Pressluftatmern auftraten. Dabei wurden die häufigen Funktionsstörungen in Verbindung mit Vereisungen im Bereich der Druckminderer angeführt. Ausschlaggebend für dieses Phänomen waren in der Regel die individuellen Einsatzbedingungen. Ein Großteil der Störfälle ist jedoch nach Meinung der Sitzungsteilnehmer auf anwenderbezogene Ursachen zurückzuführen, die im Zusammenhang mit Wartungs-, Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten standen, oder durch Ausbildungsdefizite der Träger zu begründen sind. Es bestand Einigkeit, dass die technischen Standards der Pressluftatmer sehr hoch sind und Funktionsausfälle, die zu einer akuten Gefährdung von Geräteträgern führten, nicht im Zusammenhang mit technischen Unzulänglichkeiten, wie Konstruktionsfehlern, falsche Materialauswahl oder Systemfehler zu betrachten sind. Allerdings bestand ein allgemeines Interesse daran, die Störfalluntersuchung zu institutionalisieren, da oft Problemfälle unmittel-

bar zwischen Anwender und Hersteller geregelt werden, ohne dass die Ursachen bekannt gemacht werden. Insofern wurde der Vorschlag befürwortet, eine unabhängige behördliche Anlaufstelle einzurichten, bei der Störfälle gemeldet werden können, die den jeweiligen Vorfall bewertet und im Bedarfsfall, bei allgemeiner Bedeutung für die Feuerwehr, auch die Möglichkeiten hat, eine technische Überprüfung der betroffenen Geräte zu veranlassen. Die Anlaufstelle sollte vorzugsweise bei einer Landesdienststelle oder Berufsfeuerwehr eingerichtet werden.

Im „Florian kommen“ soll in einer der nächsten Ausgaben darauf hingewiesen werden, dass die vfdv Richtlinie 0804 „Wartung von Atemschutzgeräten für die Feuerwehren“ Stand Oktober 2001, sowie die Herstellerbeschreibung punktgenau zu beachten ist. Die autorisierten Atemschutzwerkstätten mit den Atemschutzgeräten sind hierfür verantwortlich.

Amphibienanhänger

Vorstellung des „Amphibienanhängers“ von der Firma Schmiedel Maschinen- und Fahrzeugbau GmbH speziell für Hochwassereinsätze (wie in Dingolfing ausgestellt). Der Fach-

bereich findet die Idee sehr interessant, will aber im Moment keine Werbung dafür machen.

Katastrophenschutz

Der Bund hat die „eingefrorenen“ Beträge in Höhe von 58 Mio. DM, die für Feuerwehrkomponenten zur Verfügung gestellt wurden, aus Anlass der Ereignisse am 11. September 2001 in New York, ab 1.1.2002 wieder freigeben. Für die Auslieferung von Dekon-Fahrzeugen gibt es aber noch keine Bestätigung. Es sollen die Fahrzeuge ausgeliefert werden, die noch rückständig sind. ABC Fahrzeuge sollen sofort ausgeliefert werden.

Termin der nächsten Sitzung:
am Donnerstag,
den 14. März 2002,
in München,
um 10.00 Uhr.

Fachbereich 2 Kennzeichnung von Führungskräften im Einsatz

Allgemeines:

Einsatzstellen der Feuerwehr sind oft unübersichtlich. Aufgrund der einheitlichen Einsatzkleidung sind Führungskräfte nur schwer zu erkennen. Aus der bisher gebräuchlichen Helmkennezeichnung geht oftmals nicht eindeutig hervor, welche Funktion die betreffende Person innehat. Insbesondere organisationsfremde Einsatzkräfte, Behördenvertreter und die Presse haben Schwierigkeiten, an großen Einsatzstellen verantwortliche Personen zu erkennen.

Großschadensereignisse in der jüngsten Vergangenheit haben immer wieder aufgezeigt, dass das vorhandene Kennzeichnungssystem für Führungskräfte nicht geeignet ist. Die Kennzeichnung taktischer Funktionen nach § 19 Abs. 1 AVBayFWG mit einer veränderlichen Helmkennezeichnung ist nicht immer ausreichend.

In Anlehnung an die Empfehlungen der AGBF Bund und des DFV wurde in der 44. Sitzung des LFV-Verbandsausschusses die Kennzeichnung mit farbigen Funktionsüberwürfen einstimmig beschlossen.

Funktionsüberwurf	Funktion	Aufschrift
Grundfarbe weiß mit oranger Beschriftung	Örtlicher Einsatzleiter	ÖEL
Grundfarbe neongelb	Einsatzleiterebene	Einsatzleiter Feuerwehr Einsatzleiter THW Einsatzleiter Polizei Leitender Notarzt Organisatorischer Leiter
Grundfarbe weiß mit schwarzer Beschriftung	Abschnittsleiter-Ebene	Abschnittsleiter
Grundfarbe rot	Zugführer-Ebene	Zugführer
Grundfarbe blau	Fahrzeugführer-Ebene	Gruppenführer Staffelführer
Grundfarbe grün	Fachberater-Ebene	Fachberater Chemie Leitender Notfallseelsorger Pressebetreuung
Grundfarbe weiß mit schwarzen Quadraten	Atemschutzüberwachung	Leiter der Atemschutzüberwachung

Kennzeichnung von Rettungssanitätern und Rettungsassistenten:

Rettungssanitäter bzw. -assistenten der Feuerwehr werden mit dem Äskulapstab links und rechts am Helm gekennzeichnet. Die Unterscheidung zwischen Sanitäter und Assistent erfolgt durch die Farben schwarz und rot.

Rettungssanitäter: schwarz
Rettungsassistent: rot

Hinweis: Die orangefarbene Weste ist nach wie vor die Warnweste der Feuerwehr!

Die Kennzeichnung soll in die Anlage 2 zu § 19 Abs. 1 der AVBayFwG als Ergänzung übernommen werden.

Einsatzabwicklung:

Ein System der variablen Kennzeichnung von Führungskräften im Einsatz erfordert große Disziplin von allen Beteiligten. Es dürfen immer nur die Kennzeichnungen getragen werden, die für die Einsatzabwicklung notwendig sind. Bei der praktischen Umsetzung müssen die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden. Eine Kennzeichnung dient der besseren Übersicht im Einsatz und damit einem professionelleren Abarbeiten von Aufgaben und nicht als Statussymbol.

Die blaue Kennzeichnung der Fahrzeugführer wird im entsprechenden Fahrzeug mitgeführt und bei jedem Einsatz getragen, auch wenn nur ein Fahrzeug im Einsatz ist.

Mehrere rote Kennzeichnungen für Zugführer werden auf einem Führungsfahrzeug für den Fall mitgeführt, dass zwei oder mehr Züge einem Einsatzabschnitt unterstellt sind. Der Einsatzleiter entscheidet über die Ausgabe. Alternativ dazu kann die rote Kennzeichnung dem Löschzugführer zugeordnet werden.

Mehrere weiße Kennzeichnungen werden auf einem Führungsfahrzeug mitgeführt und nach der Bildung von Einsatzabschnitten auf Anweisung des Einsatzleiters ausgegeben.

Die gelbe Kennzeichnung des Einsatzleiters wird entweder auf einem Führungsfahrzeug mitgeführt oder im Zuge der Einsatzvorbereitung persönlich zugeordnet z.B. dem Feuerwehrkommandanten oder einem Einsatzleiter vom Dienst.

Die grünen Kennzeichnungen werden entweder auf einem Führungsfahrzeug mitgeführt oder im Zuge der Einsatzvorbereitung persönlich zugeordnet (z.B. Pressesprecher, Notfallseelsorger, Fachberater).

Fallbeispiel 1:
Ein Fahrzeug ist im Einsatz. Der Fahrzeugführer ist somit Einsatzleiter.

Da er als einzige Führungskraft eine Kennzeichnung trägt, ist er auch für andere Kräfte, wie z.B. Polizei oder Rettungsdienst, als Ansprechpartner klar ersichtlich. Hier auf jedem Fahrzeug eine gelbe Kennzeichnung als Einsatzleiter vorzuhalten, würde zu einer Inflation von gelben Kennzeichnungen führen und ist deshalb abzulehnen.

Fallbeispiel 2:

Mehrere Fahrzeuge einer Abteilung oder ein Zug einer nicht in Abteilungen gegliederten Feuerwehr sind im Einsatz.

Die Fahrzeugführer tragen die blaue Kennzeichnung. Der Führer der Einheit, z.B. der Löschzugführer oder ein Zugführer vom Dienst, trägt die rote Kennzeichnung für den Zugführer.

Fallbeispiel 3:

Mehrere Abteilungen oder Züge sind im Einsatz.

Zur Ordnung des Raumes bildet der Einsatzleiter Einsatzabschnitte und bestimmt die **Einsatzabschnittsleiter**. Die Einsatzabschnittsleiter erhalten ihre weißen oder silberweißen Kennzeichnungen aus dem Führungsfahrzeug.

Kennzeichnung der Einsatzleitung (Örtliche Einsatzleitung)

Zur eindeutigen, unverwechselbaren Erkennbarkeit bzw. Kennzeichnung der Einsatzleitung wurde eine grüne aufsteckbare Rundumkennleuchte beschlossen.

Bericht über das Symposium des Landesfeuerwehrverbandes Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bezirksfeuerwehrverband Oberbayern im Bürgerhaus Garching über Zugunglücke ...

... unter der Schirmherrschaft von Herrn Regierungspräsident Werner Hans Böhm

Vorwort:

Der Landesfeuerwehrverband befasst sich schon seit längerer Zeit, nicht erst nach dem ICE-Unglück in Eschede, mit den feuerwehreinsetzungsspezifischen Belangen bei Einsätzen an Bahnanlagen. So gab es an der Regierung von Oberbayern einen Arbeitskreis Bahnunfälle, der seine wertvolle Arbeit nach der Zusage von Reg. Vizepräsident Dr. Huther auf dem Symposium nun wieder aufnehmen wird.

So ist zum Beispiel in der Facharbeit, zusammen mit dem Fachbereich 3 der BF München und der Staatlichen Feuerweherschule Regensburg, die CD „Arbeitshilfe

Technische Hilfe Eisenbahn“ entstanden, die alle besonderen Gefahren und Hinweise für unsere Einsatzkräfte eindrucksvoll und lehrreich zusammenfasst.

Gerade die zahlreichen Unfälle an unbeschränkten Bahnübergängen mit Todesopfern in der letzten Zeit, oder wie der Tod von zwei Graffiti-Sprayern, sowie der Tod eines jungen Mannes durch die Berührung mit der Fahrleitung, haben deutlich die Notwendigkeit der schnellen Koordination der Einsatzkräfte in dem durch die spezifischen Belange von Bahnanlagen für die Einsatzkräfte schwierigen Terrain gezeigt.

Hier ist von einsatzentscheidender Bedeutung, dass man sich schon im Vorfeld entscheidende Gedanken über die Zufahrten, Zugänge,

Bereitstellungsräume, Aufstellflächen, Zuständigkeiten der Notfallmanager und Netzbezirke usw. macht, und in der Einsatzplanung und an den Alarmplänen festhält.

Ca. 185 interessierte Führungskräfte der Feuerwehr, den Sanitätsorganisationen, der Polizei, des THW, des BGS sowie Notfallmanager der DB AG und Stabsmitglieder der Katastrophenschutzdienststellen, der Behörden, zum Beispiel Gemeinden, Landratsämter, Feuerweherschulen und Regierungen nahmen an der Veranstaltung teil.

Ziel des Symposiums:

Es sollte den Einsatzkräften der Feuerwehr, der Sanitätsorganisationen, des THW, des BGS, sowie den Notfallmanagern der DB AG

und Stabsmitgliedern der Katastrophenvorsorge, der Behörden, das Management einer Großschadensstelle, sowie ganz einsatzspezifische Vorgehen bei einem Zugunglück vermitteln und Anregungen und Impulse zu Einsatzabwicklung, Alarmplanung und Ausbildung geben.

Das interessante umfangreiche Programm umfasste folgende Punkte:

Begrüßung und offizielle Eröffnung durch Regierungsvizepräsident Dr. Heinz Huther, Regierung von Oberbayern und den Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberbayern Kreisbrandrat Gerhard Bullinger Landkreis Ebersberg Vorsitzender

Die Vorbereitung in der Alarmplanung

Tunnelbrandbekämpfung S-Bahn / U-Bahn

Oberbranddirektor Dipl.-Ing. Günter Hölzl, Leiter der BF München

Günter Hölzl

Oberbranddirektor

Mai 2001

Brandbekämpfung in unterirdischen Verkehrsanlagen - Eisenbahnen, S- und U-Bahnen -

Die Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen ist immer wieder ein Thema, nicht nur weil aktuelle und aufschreckende Ereignisse dazu beitragen, sondern vielmehr neue Techniken und taktische Gesichtspunkte einem ständigen Fortschritt unterliegen und in die Sicherheitskonzepte eingearbeitet werden müssen.

Übertriebene Panikmache, wie sie die ersten Brände in U- und S-Bahnen in der BRD bewirkt haben, war unangebracht, wenn man den Blick schon früher den Ereignissen im Ausland Beachtung geschenkt hätte. So gab es bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts folgenschwere Unglücksfälle in unterirdischen Verkehrsanlagen. Alle Anlagen verbindet der Umstand, dass eine erfolgreiche Menschenrettung und Brandbekämpfung ungleich schwerer als in Hochbauten zu bewerkstelligen ist.

Es kann vorausgesetzt werden, dass die vorbeugenden baulichen, wie betrieblichen Maßnahmen bei den unterirdischen Verkehrseinrichtungen auch innerhalb der BRD einen unterschiedlichen Standard aufweisen.

Nachdem sie einerseits teils Jahrzehnte alt sind und sich andererseits in den Sicherheitsphilosophien unter-

scheiden, kann auf den abwehrenden Brandschutz nur unter allgemein gültigen Gesichtspunkten eingegangen werden.

1. Einsatzmaßnahmen

Vor der Diskussion einzelner Vorgehensweisen ist es wichtig, grundsätzliche Überlegungen anzustellen. So sind folgende Regeln zu beachten:

Einfache und übliche Einsatztaktiken, Nutzung vorhandener Löscheinrichtungen usw., für den Erstzugriff sind so viele Kräfte zu alarmieren, wie führungstechnisch verarbeitet werden können.

Einsatzfestlegungen dürfen, wenn sie im Ernstfall greifen sollen, nicht nur als einmalige Verfahren entwickelt, sondern sie müssen auch ständig geübt werden.

Einsatztaktisch ist ein Brand in unterirdischen Verkehrsanlagen, abgesehen vom Zeitfaktor, sicherlich aus der Sicht der Einsatzlenkung kein unlösbares Problem. Die Einteilung in geeignete Einsatzabschnitte kann vielerorts vorher schon geplant werden.

Für die Durchführung der Brandbekämpfung bieten sich zwei Vorgehensweisen an:

Die Einsatztrupps verlegen von der Oberfläche die Schlauchleitungen in den Bahnhof bzw. in den Tunnel (sehr zeitraubend und arbeitsintensiv). Diese Taktik ist zwangsweise vorgegeben, wenn bereits eine starke Rauchentwicklung jegliche Sicht am Bahnhofszugang bzw. Notausstieg nimmt. Nach den Erfahrungen aus Übungen und Einsätzen muss damit gerechnet werden, dass für die Vornahme von B-Schlauchleitungen durchschnittlich 10 Minuten/100 m anzusetzen sind^{1,2}. Dieser Zeitfaktor hat erhebliche negative Auswirkungen auf den Löscherfolg.

Der Aufbau der Schlauchleitung ist sehr personalintensiv. Zweckmäßig ist die Mitnahme eines B-Strahlrohres mit Stützkrümmer und eines Verteilers. Wenn man den Verteiler ein bis zwei B-Längen vor der Brandstelle setzt, kann anschließend der Löschangriff mit zwei C-Rohren unterstützt, bzw. kann zu Nachlöscharbeiten ohne Abstellen der Löschwasserförderung auf C-Rohre umgestellt werden. Eine Unterbrechung der Wasserförderung ist kommunikationstechnisch häufig mit großen Verzögerungen verbunden.

Es wird die Stoßtrupptaktik angewendet. Sie ist nur dann mit vertretbarem Risiko möglich, wenn an der Ober-

fläche noch keine Rauchentwicklung erkennbar ist^{3,4,5}. Eine Staffel, ausgerüstet mit Atemschutzgeräten und C-Schlauchtragekörben/-haspeln dringt gesichert mit Guidelines zum Bahnhof vor und nimmt den Löschangriff vom Wandhydranten vor. Ggf. muss die Schlauchleitung des Wandhydranten mit den mitgebrachten C-Schläuchen verlängert werden.

Wegen des schnellen Vordringens besteht bei normalen Bahnhofsanlagen (max. nur ein Zwischengeschoss) eine realistische Chance, einen Entstehungsbrand noch vor der Durchzündung unter Kontrolle zu bringen.

2. Geräteinsatz

2.1 Mobile Feuerwehrgeräte

Der Geräteinsatz ist unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit der eigenen Kräfte gesondert zu betrachten.

Eine Entscheidung über geeignete Atemschutzgeräte, z.B. 1-Stundengeräte bzw. Kreislaufgeräte, muss bereits vor der Inbetriebnahme der Verkehrseinrichtung getroffen werden. Die Entscheidung wird maßgeblich durch die Länge der Tunnelabschnitte beeinflusst.

Als eine deutliche Verbesserung der Sicherheit für die Angriffstrupps ist das Mitführen von Wärmebildkameras zu werten. Sie ermöglichen eine sichere Wegführung und erleichtern es, Fahrgäste in den dicht verrauchten Bereichen aufzufinden. Der Einsatz von Wärmebildkameras muss zum Alltag der Feuerwehren gehören. Der Einsatz von Hochleistungslüftern an noch nicht verrauchten Treppenabgängen ist zu empfehlen, um zumindest Teile des Rückzugs- und Rettungsweges weiterhin rauchfrei halten zu können. Ob bereits verrauchte Treppenträume wieder freigezurückt werden können, hängt von mehreren Faktoren ab, wie z.B. vom Wärmeeintritt und sonstigen Möglichkeiten des Rauchabzugs. Inwieweit der Einsatz von mobilen Lüftern saubere Schichtungen von Rauch und Luft im Bahnsteigbereich verwirbelt und die Sichtverhältnisse damit auch verschlechtert, konnte bei den Versuchen mit Theaternebel nicht ermittelt werden. Grundsätzlich ist die Luftbewegung im Tunnel als unberechenbar anzusetzen, wie verschiedene Brände in Tunnels gezeigt haben.

2.2 Kommunikationsmittel

Ein wesentliches Element für einen erfolgreichen Einsatz ist die Kommunikation. Es bieten sich verschiedene

Möglichkeiten entsprechend der Ausstattung der Tunnelanlage an. Sicher, aber personell wie materiell aufwändig, ist der Einsatz von Melderstaffetten.

Den geringsten Aufwand stellt die Nutzung eines eingebauten Tunnelfunks dar. Die Bildung von zwei oder mehr Abschnitten und der Einsatz mehrerer Trupps kann durchaus Probleme ergeben, wenn nur ein Funkkanal im Tunnel zur Verfügung steht und, wie die Erfahrungen zeigen, der Informationsbedarf sehr hoch ist. Erhebliche Beeinträchtigungen müssen ggf. bei der Überwachung der Atemschutztrupps befürchtet werden.

Die Nutzung betrieblicher Kommunikationsmittel der Unternehmer, wie z.B. Gegensprechanlagen, Telefone usw., sind nicht ganz unproblematisch, da die Weitervermittlung an die Einsatzleitung bzw. Einsatzzentrale ebenfalls aufwändig und möglicherweise mit Informationsverlust behaftet ist. Die Möglichkeiten sollten in jedem Fall ausgelotet werden.

2.3 Nutzung von Feuerlöscheinrichtungen

Vielfach sind Tunnelbahnhöfe und -strecken ganz oder teilweise mit trockenen Löschwasserleitungen ausgerüstet. Ihre Verwendung kann gegenüber dem Aufbau von langen Schlauchleitungen einen wertvollen Zeitgewinn bringen. Es kann aber auch zu einem Zeitverlust führen, wenn zu Einsatzbeginn nicht erkennbar ist, wie weit die Verrauchung im Bahnhofsgeschoss oder im Tunnel fortgeschritten ist und die Taktik geändert werden muss.

Die Nutzung von Wandhydranten im Bahnhof ist etwas unproblematischer zu sehen, weil der Weg zu den Wandhydranten auf dem Bahnsteig besser einschätzbar ist.

3. Einsatzhinweise

Die einfache Darstellung der Einsatztaktik, einschließlich der Anregungen zum Geräteeinsatz, lassen manche Schwierigkeiten nur schwer erkennen, so dass die Hinweise auf die örtlichen Gegebenheiten bezogen gesondert zu betrachten sind.

3.1 Rettungsmaßnahmen

Schon unser Grundsatz „Menschenrettung geht vor Brandbekämpfung“ kann zu einem erheblich Personal- und Zeitaufwand führen. Wenn auch im Tunnel die Menschenrettung durch die langen Wege schon

einen großen Personaleinsatz unter Atemschutz erfordert, so kann dies auch in verrauchten Bahnhöfen, selbst wenn die Ausmaße nicht mit den Tunnelängen vergleichbar sind, große Schwierigkeiten bereiten. In Bahnhöfen sind alle Treppenräume, Rolltreppen, Aufzüge und Betriebsräume zu kontrollieren, bis feststeht, dass sich keine Personen mehr in diesen Bereichen aufhalten. Vor allem Aufzüge sind besonders schwierig aufzufinden, da nicht alle vom Bahnsteig durchgehend an die Oberfläche führen, sondern auch in Sperren oder Verkaufsgeschoss enden. Noch aufwändiger wird die Arbeit, wenn sich über den U-/S-Bahnsteigen Verkaufsgeschosse ohne entsprechende Rauchabschlüsse befinden. Zu den Beispielen, wie den Marienplatz, Hauptbahnhof oder Stachus in München, lassen sich noch einige mehr anführen. Die Lage wird noch verschärft, wenn aus den Sperren oder Verkaufsgeschossen Zugänge zu Verkaufs- oder Kinozentren usw. bestehen.

Der Aufwand an Rettungs- und Suchtrupps lässt das Einsatzkräftepotential sehr schnell weit über den üblichen Bedarf hinaus anwachsen. Beispielsweise waren in Berlin rund 300 Feuerwehrleute beim Brand der U-Bahn an der Oper im Einsatz⁶. Im Vergleich beim Münchner U-Bahnbrand 1983, bei dem keine Fahrgäste gefährdet waren, waren es nur 160 Männer⁷.

3.2 Sicherheit für die Einsatzkräfte

Bei der Menschenrettung bzw. Brandbekämpfung bedarf es bei Tunnelbränden eines deutlich erweiterten Sicherheitskonzeptes für die eigenen Kräfte. Der Einsatz in unterirdischen Verkehrsanlagen stellt körperlich wie seelisch eine hohe Beanspruchung an die Einsatzkräfte. Es empfiehlt sich daher, bereits im Verlauf der ersten halben Stunde weitere Kräfte heranzuführen, um eine rechtzeitige Ablösung der ersten Mannschaften zu ermöglichen. Gleichzeitig mit der Personalführung ist auch der Nachschub an Atemschutzgeräten zu organisieren. Beispielsweise kamen beim U-Bahnbrand 1983 in München, bei dem letztlich nur 2 C-Rohre vorgenommen wurden, innerhalb von drei Stunden 101 Atemschutzgeräte zum Einsatz.

Der zwischenzeitlich überall praktizierten Atemschutzüberwachung muss gerade in unterirdischen Bauwerken eine vorrangige Bedeutung

beigemessen werden. Das Auffinden eines verunglückten Trupps und die Rettungsmaßnahmen erfordern einen wesentlich größeren Zeitaufwand als vergleichbare Aktionen bei Bränden über Erdgleiche. Damit auch ggf. eine Selbstrettung der Trupps möglich ist, soll die Stärke mindestens 1/2, besser 1/3 betragen.

Um dem besonderen Gefährdungspotential Rechnung zu tragen, sind an den Einsatzabschnitten eine ausreichende Anzahl Rettungstrupps mindestens in der Stärke von 1/2 bereitzustellen.

Bei der Stoßtrupptaktik sind die vordringenden Einheiten mit Guidelines zu sichern. Auch der Einsatz von Hochleistungslüftern kann eine Möglichkeit sein, Teile des Rückzugsweges rauchfrei zu halten, stellt aber keine gesicherte Maßnahme dar. Wichtig ist dabei zu wissen, dass die Lärmentwicklung bei Kraftstoff betriebenen Lüftern die Kommunikation erheblich beeinträchtigen kann.

4. Fazit

Einsatztaktik und Gerätetechnik müssen bei diesen schwierigen Einsatzsituationen vorher bestens abgestimmt werden, da Brände in unterirdischen Verkehrsanlagen höchste Anforderungen an Einsatzleitung und Mannschaft stellen. Die maßgeblichen Punkte sind der hohe Personal- und Gerätebedarf, aber noch mehr der Zeitfaktor; er entscheidet letztlich über Erfolg oder Misserfolg bei den Rettungs- und Löschmaßnahmen. Sorgfältige Vorbereitung auf derartige Einsätze, wie Beschaffung geeigneter Ausrüstung, ausreichende und regelmäßige Übungen an diesen Objekten, sowie die offene Diskussion der Schwächen erhöhen die Erfolgchancen. Es darf zur Beruhigung angeführt werden, dass der Eintritt eines Schadensfalles von mehreren Faktoren abhängt, den Baurichtlinien, der betrieblichen Ablauforganisation, dem Verhalten der Nutzer und dem Rettungskonzept. Im Regelfall wird ein Fehler sicher zu einem Problem beim Einsatz führen, aber erst mehrere können zu einer Katastrophe führen, wie dies die Auswertungen der großen Schadensfällen immer wieder zeigen⁸.

Sicherheitstechnische Planungen für den Tunnel der Zahnradbahn der bayerischen Zugspitzbahn, Garmisch-Partenkirchen
Kreisbrandrat Johann Eitzenberger,

Lkr. GAP

Hier erläuterte der erfahrene KBR die derzeit laufenden Planungen und Umsetzungen der sicherheitstechnischen Überlegungen.

Erfahrungsbericht

Einsatzübung am Wendelstein im Bereich der Wendelsteinbahn

Kreisbrandrat Sebastian Ruhsamer

Hier erläuterte der erfahrene KBR des Lkr. Rosenheim die Erfahrungen aus einer Übung am Wendelstein, die im hochalpinen Gelände und unter winterlichen Witterungsbedingungen durchgeführt wurde. Hier war Bergausrüstung auch beim Schuhwerk gefragt, und die wertvolle Zusammenarbeit mit der Bergwacht, die Sicherungsaufgaben und Abseilen der Ausrüstung übernahmen.

DB Notfallmanagement

Notfallkonzept der DB AG

Frank Mittag, Koordinator Notfalleitstelle DB AG-Netz erläuterte die **Maßnahmen der Bahn. Er wurde insbesondere auf noch fehlende Ausrüstung bei den Wehren angesprochen, das Reizthema „Bahnerden“ und die Erdungsseminare wurden nicht ausgeklammert.**

Bahnerden:

Freiwillige Aufgabe, keine Pflichtaufgabe

Hier ist primär die DB AG verpflichtet, es zu tun. Problem ist hierbei, dass es oft zu lange dauert, bis der Notfallmanager vor Ort ist. Auch zum Eigenschutz der Einsatzkräfte ist es erforderlich, dass es Wehren gibt, die das Erden freiwillig übernehmen. Sichergestellt sein muss die Kostenerstattung für die Ausrüstung und die Ausbildung durch die Bahn AG, die alle zwei Jahre wiederholt werden muss.

Der Notfallmanager

Aufgaben, Übungsmöglichkeiten und Zusammenarbeit

Frank Mittag, Koordinator Notfalleitstelle DB AG-Netz

Hier wurden die Verbesserungen seitens der Bahn mit der Ausrüstung der Notfallmanager mit Fahrzeugen mit Sondersignal und die Einrichtung einer neuen Betriebszentrale und Notfalleitstelle in München angesprochen.

Wichtigster Punkt ist, dass der vom BayStMI im IMS festgelegte Meldeablauf, bei einem Zugangsglück über die schriftliche Meldung per Fax an die erstalarmierende Stelle erfolgt, dass der Fahrbetrieb eingestellt ist und die Oberleitung freigeschaltet ist, bei allen betroffenen Mitarbeitern der

DB AG nochmals bekannt gemacht und auch so eingehalten wird.

Ablauf:

So wird von der DB AG Betriebszentrale München nach einem Vorfall der zuständige Fahrdienstleiter über das Ereignis verständigt.

Der zuständige Fahrdienstleiter würde die Gleissperrung und die Abschaltung der Oberleitung mittels dem Meldeblatt an die erstalarmierende Stelle, die Polizeiinspektion, senden.

Hier geht es um die Sicherheit unserer Einsatzkräfte.

Vorstellung der Arbeitshilfe des LFW THL Eisenbahn

Hier wieder ein Hinweis auf die CD - sinnvoll für die Ausbildung der Feuerwehrleute.

- Übung die zum Ernstfall wurde - Erkenntnisse aus einer Übung

Kreisbrandrat Gerhard Bullinger, Landkreis Ebersberg

Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberbayern

Dass selbst bei dem sehr hohen Sicherheitsstandard etwas passieren kann, haben einige Einsätze im Landkreis Ebersberg gezeigt:

So brannten S-Bahnen in Grafing-Bahnhof, Grafing-Stadt, und Zorneding.

Es brannten E-Loks in Grafing-Bahnhof und in Zorneding, ein Güterzug mit Schwellen beladen in Vaterstetten.

Es kam zu Zusammenstößen mit PKW und LKW an den unbeschränkten Bahnübergängen in Tulling, Steinhöring und Grafing.

Es wurden Personen unter S-Bahnen eingeklemmt in Zorneding, Grafing-Bahnhof und Ebersberg.

Es kommt auch immer wieder vor, dass sich Personen durch die Bahn suizidieren.

Es kam zu einer Entgleisung von Waggons der rollenden Landstraße (LKW - Tieflader) in Grafing-Bahnhof. Es kam zu einem Gefahrguteinsatz, Schließen eines Ventils an einem Kesselwaggon in Grafing-Bahnhof.

Schwierig sind Einsätze im Bereich des Bahnkörpers durch die eingeschränkte Zugänglichkeit.

Das bedeutet für die Einsatzkräfte ein Umdenken. Können die Retter bei Straßenunfällen in der Regel bis an die Unfallstelle heranfahren, so ist dies im Bereich des Bahnkörpers nur sehr eingeschränkt möglich.

Denkt man zum Beispiel an die Lärmschutzwände zwischen Zorneding

und Grafing, so ist die Zugänglichkeit hier sehr stark eingeschränkt.

Auch bedeuten die Lärmschutzwände mit ihren nur 1,20 Meter breiten Türen, die nicht immer auf öffentliche Verkehrsflächen münden, ein Hindernis für die Rettung und Bergung von Verunglückten.

Nur wenige Stellen parallel des Schienenstrangs können durch Schwerfahrzeuge der Feuerwehr angefahren werden.

Die Kreisbrandinspektion Ebersberg ging in der Abwicklung einer Übung neue Wege:

Die Übung lief vom Übungskonzept als Stationsübung in 7 Einsatzabschnitten ab.

Die Führungskräfte der Feuerwehren durchlaufen in einer Informationstour alle 7 Einsatzabschnitte (Stationen).

Das hat den Vorteil, dass die Führungskräfte hier ein sehr großes Detailwissen von den einzelnen Stationen bekommen.

Sie erlangen, anders als bei sonstigen Riesenübungen, auch Kenntnisse über andere Randbereiche, an denen ihre Wehr nicht eingesetzt war, und erleichtert ihnen taktische Überlegungen, falls sie mal als Einsatzleiter bei einem Bahnunfall fungieren.

Besichtigungsmöglichkeit des GW Schiene und der Ausstellung, an der sich namhafte Firmen beteiligten, und die bei schönstem Wetter im Freigelände starkes Interesse der Teilnehmer fand.

Kreisübergreifende Einsatzplanung auf der ICE-Schnellfahrstrecke Stuttgart - Mannheim am Beispiel des Tunnels „Langes Feld“

- Erkenntnisse aus der Rettungszugübung „Tunnel Langes Feld“

BRAss Dr. Christian Schwarz, Berufsfeuerwehr Stuttgart Abteilung Einsatz, erläuterte eine Übung mit 2.000 Teilnehmern, die allein schon die Einsatzleitung vor ein großes logistisches Problem stellte.

Ausbildungskonzept Bahneinsätze der BF München

Sicherungsmaßnahmen an Schienenfahrzeugen

Herr HBM Toni Mühlbauer BF München

Ausbildung der Einsatzkräfte FFW / Ausbildungskonzept S-Bahn

FFW des Landkreises München

Kreisbrandmeister Erwin Ettl berichtet über sein Konzept der Ausbildung der

Einsatzkräfte des Landkreises München an den S-Bahnen Typ ET 420 und ET 423.

Hier liegt der Schwerpunkt in der Ausbildung des neuen Typs 423, der bereits läuft und ganz wesentliche Unterscheidungsmerkmale besitzt.

Ausbildungsmerkblätter-Bahneinsatz

Staatliche Feuerweherschule Regensburg

Herr TAR Emmerich berichtete über den Sachstand einer bundeseinheitlichen CD über die Schienen-Fahrzeuge der Bahn, auf der alle gängigen Typen von Loks und Waggonen beschrieben sind.

Diese wird dann über die Innenministerien verteilt werden.

Alarmplanung und Einsatzführung - neue Möglichkeiten durch TOP 50 und ATKIS

VR z. A. Dipl.-Ing. Bernhard Schweizer, Bayerisches Landvermessungsamt - Dienstleistungszentrum

Er führte die Möglichkeiten und Vorteile in der Anwendung von digitalen Karten, zum Beispiel in einer ILS oder Einsatzzentrale vor.

Massenanfall von Verletzten

„Besondere Erfordernisse für medizinische Einsatzkräfte beim Bahnunfall“
Dr. Andreas Dauber Bezirksfeuerwehrarzt

Dr. Dauber erläuterte die medizinischen Überlegungen eines leitenden Notarztes bei einer Lage mit einem Massenanfall von Verletzten.

Zum Beispiel auch die Zusammenarbeit mit dem ÖEL, dem ORGL, den anderen Fachdiensten, in der Einsatzleitung, in der Kommunikation der unterschiedlichen Einsatzleitungen, zum Beispiel SAN, Feuerwehr, THW, BGS, Einsatzleitung.

„Psychologische Betreuung nach belastenden Ereignissen bei der Deutschen Bahn AG“

Fr. Monika Schmelzer, Diplompsychologin DB Gesundheitservice der DB AG

Fr. Sabine Gröben, Leiterin Servicebereich Psychologie und Sozialberatung der DB AG

Stressbewältigung bei Großschadenslagen

SBE für Einsatzkräfte Andreas Müller-Cyran

Podiumsdiskussion mit den Referenten, Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums des Innern und der Regierung Oberbayerns.

In der sehr angeregten Diskussion kam die Notwendigkeit dieser Veranstaltung zum Ausdruck. Die Teilnehmer nahmen für ihre Arbeit wertvolle Impulse und Anregungen mit.

Zusammenfassung Resümee

Verbessert werden müssen von Seiten der Bahn noch folgende Punkte:

Bei der Anforderung der Einstellung des Fahrbetriebs bei der Betriebszentrale durch den Einsatzleiter und bei Bedarf der Abschaltung der Oberleitung muss gewährleistet sein, dass:

Die Bestätigung, dass der Fahrbetrieb eingestellt, und bei Bedarf die Oberleitung (Fahrdraht) abgeschaltet wurde, immer an die erstalarmierende Stelle PI Ebersberg per Fax geschickt wird (Grundsatz).

Die Aktualisierung der Bahnkarten, in den uns vorliegenden Plänen ist die S-Bahnstrecke Zorneding - Grafing noch nicht eingetragen.

Die Optimierung der Weitergabe der Notfallmeldung von der Bahn (Lok-

führer) an die erstalarmierende Stelle, hier Einsatzzentrale oder Polizeiinspektion, sollte sich mit Einführung der **zentralen Bahn-Notfallleitstelle** in München wesentlich verbessern.

Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Hilfeleistung im Bereich der Bahn

Regelmäßige Übungen um die Zusammenarbeit mit allen Stellen zu üben

Zur Verfügungstellung von zusammenklappbaren Rettungstreppe für die Feuerwehren zur schnelleren Evakuierung der S-Bahn-Passagiere.

Zur Verfügungstellung von zusammenklappbaren Rollwagen-Schienen für die Feuerwehren. Zur Verfügungstellung von Schleifkorbtragen für die Feuerwehr. Verbesserung der Zugänge in den Lärmschutzwänden, die vorhandenen Türen mit der Breite von 1,23 m stellen eine enorme Engstelle für die hilfeleistenden Kräfte dar. Breitere Türen **mindestens 1,80 m** in den Lärmschutzwänden verbessern diese Situation erheblich.

Zufahrten, Zuwege sind nur sehr eingeschränkt möglich. Baumbewuchs usw., der nicht zurückgeschnitten wird.

¹ 2. SFV-Tagung am 09.06.2000 in Bern, Dr. Otto Widetschek: „Tunnelbrände“

² Rettungsdienst Heft 5/2000: „Jena - Bevor es ernst wird“

³ Berlin 112 Heft 4/94

⁴ Vortrag Prof. Dr. Haack (H 001215): „Sicherheit im Tunnel“

⁵ brandschutz Heft 3/1985: „Brennt S-Bahn im Bahnhof Landungsbrücken“

⁶ BRANDSchutz Heft 9/2000:

„Feuer U-Bahnhof Deutsche Oper“

⁷ brandschutz Heft 7/1985: „München - U-Bahn-Zug auf Abstellgleis in Brand“

⁸ 112 - Magazin der Feuerwehr Heft 4/2001: „Brandkatastrophe Kaprun: Antworten und Fragen“

Bundesverdienstorden für Horst Miller

LINDENBERG (oh) - Kreisbrandrat Horst Miller hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen.

Damit würdigt Bundespräsident Johannes Rau die Verdienste des 62-jährigen im Feuerwehrbereich. Horst Miller habe sich vor allem bei der Bewältigung des „Pfingst-Hochwassers“ im Frühjahr 1999 „in besonderer Weise engagiert“. „Seiner großen Übersicht und Erfahrung als Koordinator und Einsatzleiter ist es zu verdanken,

dass die Auswirkungen dieses größten Hochwassers seit Jahrzehnten begrenzt und noch höhere Schäden vermieden werden konnten“, begründete das Innenministerium die Auszeichnung.

Schon vor dem Pfingst-Hochwasser habe Miller hervorragende Leistungen als Kreisbrandrat und davor als Kreisbrandinspektor erbracht. Mit „unermüdlichem Engagement“ habe er zahlreiche Maßnahmen „zum Wohle des Löschwesens umgesetzt“.

Während Millers Dienstzeit wurde unter anderem die landkreiseigene Atemschutzübungsstrecke gebaut, es entstanden Einsatzpläne für alle bedeutenden Objekte und Ortsteile. Es wurde ein Gerätewagen für Gefahrgutunfälle und ein Gerätewagen Atemschutz beschafft. Dank seiner Aufgeschlossenheit für die Feuerwehrausbildung würden im Kreis sämtliche Feuerwehr-Ausbildungslehrgänge angeboten. Unter Millers Leitung wurde auch der Kreisfeuerwehrverband gegründet.

LFV-Vorstand besucht Akademie für Brandschutz in Moskau

Seit einigen Jahren bestehen enge Beziehungen zwischen dem LFV-Bayern und der Akademie für Brandschutz in Moskau.

Die Beziehungen waren durch Kamerad Jürgen Hackenberg, Gymnasialdirektor in Füssen und Kreisbrandmeister, initiiert worden, als dieser Leiter einer deutschen Schule in Moskau war.

Seit dem Jahr 1999 kommen jährlich zwei Mitglieder der Akademie für ca. drei Wochen nach Bayern und werden hier mit unserem Feuerschutzwesen vertraut gemacht.

Nunmehr mussten neue Verträge abgeschlossen werden, nachdem die Beziehung intensiviert werden soll. Auf Einladung der russischen Seite besuchte der LFV-Vorstand die dortige Akademie für das Brandschutzwesen und konnte sich ein Bild von dem großen Aufgabenspektrum und den vielfältigen Möglichkeiten machen, mit denen die gezielte Ausbildung in Moskau betrieben wird.

Gegenseitig wurden die Verträge für eine weitere Zusammenarbeit ausgetauscht und vom Leiter des Institutes, Prof. Nikolai G. Topolsky, und dem Landesverbandsvorsitzenden Karl Binai gegengezeichnet.

Ein vielfältiges Fachprogramm, das mit einem Besuch des Kremls abgerundet wurde, vermittelte interessante Einblicke in das russische Feuerwehrwesen.

Nachstehend drucken wir das Protokoll der Vereinbarung über die Zusammenarbeit ab:



Prov. Dr. Sharovornikov (links), Leiter der Abteilung Brandschutzwesen, informiert die bayerische Delegation. V.l.n.r. J. Hackenberg, O. Vdowina, K. Binai, G. Diebow, B. Pawelke und Voinow.



Obligatorischer Händedruck nach der Unterzeichnung der Protokollvereinbarung zwischen Prof. Topolsky und Verbandsvors. K. Binai.

Protokoll der Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Akademie für das Brandschutzwesen der Russischen Föderation und dem Landesfeuerwehrverband Bayern

Die Akademie für das Brandschutzwesen der Russischen Föderation in Moskau und der Landesfeuerwehrverband Bayern

- beabsichtigen, eine Zusammenarbeit zu verwirklichen, die auf der Grundlage eines wechselseitigen Informations- und Erfahrungsaustausches die fachbezogene Tätigkeit beider Seiten verbessern wird

und

- vereinbaren zu diesem Zwecke das Folgende:

Artikel I

Beide Seiten gewähren gegenseitig die Möglichkeit auf der Grundlage der geltenden Gesetze und anderer normativer Akte innerhalb des eigenen Kompetenzbereiches

- sich mit den Maßnahmen zur Gewährleistung des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes vertraut zu machen;

- einen Einblick in die Ausbildung und Weiterbildung des Personals für den Brandschutz zu gewinnen;

- sich über die Organisationsstruktura-

ren und Rechtsnormen zu informieren, die für diesen Bereich gelten;

- den Stand der Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Massenmedien kennen zu lernen.

Um diese Zielsetzung zu verwirklichen, führen beide Seiten in regelmäßigen Abständen einen Informations- und Erfahrungsaustausch durch.

Artikel II

Konkrete Vorschläge zur Gestaltung dieses Erfahrungsaustausches wer-

den im vorliegenden Protokoll in der Anlage formuliert.

Artikel III

Die Kosten, die mit der Erfüllung des vorliegenden Protokolls verbunden sind, tragen vereinbarungsgemäß beide Seiten. Die einladende Seite trägt jeweils die Kosten, die mit dem Austausch der Vertreter beider Seiten verbunden sind. Die entsendende Seite trägt die Kosten für die Hin- und Rückreise.

Artikel IV

Um die Aussagen des Protokolls zu verwirklichen, bevollmächtigen beide Seiten Vertreter zur Koordinierung der Zusammenarbeit und Sicherstellung des gegenseitigen Erfahrungsaustausches.

Artikel V

Die Kontakte zwischen beiden Seiten werden in russischer und deutscher Sprache unterhalten.

Artikel VI

Das vorliegende Protokoll tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft und gilt bis zu einem Beschluss über seine Aufhebung. Die Aufhebung kann in beiderseitigem Einverständnis, aber auch durch eine einseitige Erklärung einer der beiden Seiten erfolgen.

Artikel VII

Änderungen oder Ergänzungen dieses Protokolls können vorgenommen werden, wenn beide Seiten einverstanden sind.

Unterzeichnet in Moskau am Montag, 29. Oktober 2001, in je einem deutschen und russischen Exemplar; dabei haben beide Fassungen gleiche Rechtsgültigkeit.

*Prof. Dr. E. A. Meschalkin
Leiter der Akademie für das
Brandschutzwesen
Generalmajor MWD*

*K. Binai
Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes
Bayern*

Anlage zum Protokoll der Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Akademie für das Brandschutzwesen der Russischen Föderation und dem Landesfeuerwehrverband Bayern

§ 1

Der Landesfeuerwehrverband Bayern lädt jedes Jahr unter folgenden Bedingungen zwei russische Mitarbeiter der Feuerwehr nach Bayern ein:

- Die Mitarbeiter sollen qualifizierte junge Angehörige der Akademie in Moskau oder der Feuerweherschule in Iwanowo sein, die erkennen lassen, dass sie später in Führungspositionen verwendet werden können.

- Die Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel 21 Tage.

- Da sich die Gäste an verschiedenen Orten in Bayern aufhalten werden, ist es nicht möglich, stets einen qualifizierten Übersetzer bereitzustellen. Mindestens einer der Mitarbeiter muss daher die deutsche Sprache in einem Umfang beherrschen, die ihm

eine hinreichende fachliche Kommunikation gestattet.

- Im Hinblick auf die unterschiedlichen Lebenshaltungskosten gewährt der Landesfeuerwehrverband jedem Austauschteilnehmer einen Zuschuss in Höhe von 350 Euro. Die Bestimmungen des Artikels III bleiben unberührt.

§ 2

Die Akademie für das Brandschutzwesen in Moskau und die Feuerweherschule in Iwanowo (hier sollte die russische Seite ihre Vorschläge einbringen)

§ 3

Diese Anlage zum Protokoll tritt mit diesem in Kraft und gilt bis zu einem Beschluss über die Aufhebung des Protokolls.

§ 4

Änderungen oder Ergänzungen der Anlage können vorgenommen werden, wenn beide Seiten einverstanden sind.

Unterzeichnet in Moskau am Montag, 29. Oktober 2001, in je einem deutschen und russischen Exemplar; dabei haben beide Fassungen gleiche Rechtsgültigkeit.

*Prof. Dr. E. A. Meschalkin
Leiter der Akademie für das
Brandschutzwesen
Generalmajor MWD*

*K. Binai
Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes
Bayern*

19. Riesentorlauf der Freiwilligen Feuerwehren Schwabens

Auch heuer führt die Freiwillige Feuerwehr Wengen wieder einen Mannschafts-Riesentorlauf durch. Die inzwischen schon traditionelle Veranstaltung findet statt am:

Sonntag, den 20. Januar 2002

Alle Mannschaften die bereits einmal teilgenommen haben, erhalten automatisch eine Ausschreibung. Andere Feuerwehren können die Ausschreibungsunterlagen anfordern bei:

Manfred Kammermeier
Kemptener Str. 13
87480 Wengen
Tel.: 08375/8680

Internationale offene Deutsche Feuerwehr-Skilanglauf-Meisterschaften in Hinterzarten

Der Deutsche Feuerwehrverband richtet in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg und der Gemeinde Hinterzarten vom 24. bis zum 27. Januar 2002 für die Aktiven der Feuerwehren die Internationalen offenen 12. Deutschen Feuerwehr-Skilanglauf-Meisterschaften in Hinterzarten im Schwarzwald aus. Die örtlichen Vorbereitungen und die Durchführung wurden der Gemeinde Hinterzarten übertragen.

An den Internationalen offenen 12. Deutschen Feuerwehr-Skilanglauf-Meisterschaften können Feuerwehren aus dem In- und Ausland teilnehmen. Für die Volksläufe sind alle Aktiven der Feuerwehren sowie deren Angehörige und Freunde teilnahmeberechtigt.

Der Deutsche Feuerwehrverband und der LFV Baden-Württemberg laden alle Feuerwehren aus dem In- und Ausland zur Teilnahme nach Hinterzarten ein.

Die Ausschreibungsunterlagen und Anmeldevordrucke, das Sportprogramm und das Rahmenprogramm sind im Internet unter www.feuerwehrlanglauf.de zu besichtigen.

Weitere Informationen:

Hinterzarten - Breitnau
Tourismus GmbH
Freiburger Straße 1
D-79856 Hinterzarten
Tel.: +49(0) 7652 120644
Fax: +49(0) 7652 120649
E-Mail: tourismus@hinterzarten.de
Internet: www.hinterzarten.de

Landesfeuerwehrverband
Baden-Württemberg e.V.
Geschäftsstelle
Röhler Weg 12,
71032 Böblingen
Tel.: +49(0) 7031 727011
Fax: +49(0) 7031 727015
E-Mail: verband@feuerwehr-bw.de
Internet: www.feuerwehr-bw.de

Deutscher
Feuerwehrverband e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Koblenzer Straße 133
53177 Bonn
Tel.: +49(0) 2289 5290-0
Fax: +49(0) 2289 5290-90
E-Mail: dfv.bonn@dfv.org
Internet: www.dfv.org

Das sportliche Programm

Donnerstag, 24. Januar 2002

ab 16.00 Uhr Streckenbesichtigung
ab 17.00 Uhr Sprint-Wettbewerb

Freitag, 25. Januar 2002

bis 16.00 Uhr Streckenbesichtigung
ab 16.00 Uhr Startnummernausgabe

Samstag, 26. Januar 2002

ab 7.30 Uhr Startnummernausgabe
ab 9.00 Uhr Beginn der Leistungsläufe
17.00 Uhr Promi-Lauf mit Hindernissen
ab 18.30 Uhr Siegerehrung und Kameradschaftsabend

Sonntag, 27. Januar 2002

ab 9.00 Uhr Beginn der Volksläufe (auch für Nicht-Feuerwehrangehörige)
15.00 Uhr Zielschluss

Dienstag, 22. Januar 2002

ab 16.00 Uhr: Après Ski im Skidorf
• Leckeres in Thoma's Ski-Stüble
• Konzert der Trachtenkapelle Hinterzarten mit anschließendem Tanz und Unterhaltung der „Windeck-Buebe“

Mittwoch, 23. Januar 2002

ab 17.00 Uhr: Treffpunkt im Skidorf
• Fackelwanderung
• Schwarzwälder „Hüttenabend“ (Hüttengaudi rund um Hinterzarten)

Donnerstag, 24. Januar 2002

ab 19.00 Uhr: Nudelparty
• Nudelspezialitäten von Thoma's Ski-Stüble
• Musik und Gaudi mit den „Kaltenbrunnern“

Freitag, 25. Januar 2002

ab 16.00 Uhr: Der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald stellt sich vor ...
Weinprobe vom Kaiserstuhl, Folklore und Brauchtum, sowie ein Unterhaltungsabend mit verschiedenen Gruppen aus der Nachbarschaft.

Samstag, 26. Januar 2002

ab 18.30 Uhr: Siegerehrung mit Kameradschaftsabend

Sonntag, 27. Januar 2002

ab 10.00 Uhr: Sonntagskonzert



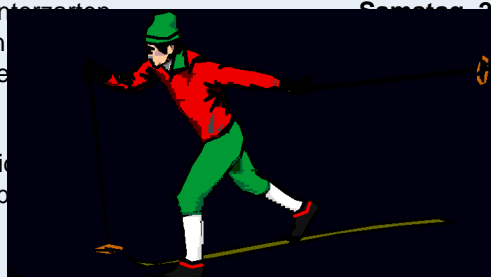
Das Rahmenprogramm

Sonntag, 20. Januar 2002

ab 18.00 Uhr: Eröffnungsabend im Skidorf
• Leckeres in Thoma's Ski-Stüble
• viele interessante Infos zu Hinterzarten
• wichtige Infos zu den Rennen
• und sich einfach kennen lernen

Montag, 21. Januar 2002

ab 16.00 Uhr: Après-Ski im Skidorf
• Leckeres in Thoma's Ski-Stüble
• Black Forest Jazz-Band



LFV-Bayern auf der Kommunale 2001 vertreten

Auf Einladung des Bayerischen Gemeindetages war der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. sowohl als Aussteller als auch bei der Fachdiskussion anlässlich der Kommunale 2001, Kongress und Fachmesse für Kommunal-

ten. Hervorzuheben sind unser „Ehrenbrandmeister“, Innenminister Dr. G. Beckstein, der Vizepräsident des Bayer. Landtages, Dr. Helmut Ritzer und Oberbürgermeister Ludwig Scholz aus Nürnberg, neben den Spitzenfunktionären

des Bayerischen Gemeinde- und Städtetages.

Ein weiteres Highlight war die Teilnahme am Fachprogramm. Neben „Sicherheit auf Gemeindestraßen“, „Lernende Verwaltung“ und weiteren Themen war auch die „Einheitliche Notrufnummer 112“ ein Thema, das vor zahlreichen Zuhörern unter der Moderation von Rechtsrat W. Schober mit K. Binai als Vertreter der Feuerwehren und B. Schlennert vom BRK diskutiert wurde. In einem fairen Meinungs-austausch verstand es der Vorsitzende, die Wünsche und Forderungen der bayerischen Feuerwehr im Hinblick auf die Integrierten Leitstellen und den Notruf 112 deutlich zu machen.

Ein durchaus positives Fazit kann bei dieser Veranstaltung gezogen werden. Der LFV-Bayern konnte sich ein weiteres Mal positiv inmitten der kommunalen Entscheidungsträger darstellen.



Zum Thema „Einheitliche Notrufnummer 112“ fand eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Rechtsrat W. Schober (mitte) statt. Links K. Binai, rechts B. Schlennert.

bedarf, auf dem Messegelände in Nürnberg vertreten.

Wir dürfen uns sehr herzlich bei der Führungsspitze des Bayerischen Gemeindetages, Präsident H. Thallmair und Geschäftsführer Dr. J. Busse, bedanken; freuen uns über die gute Zusammenarbeit und sichern auch weiterhin eine faire und vertrauensvolle Partnerschaft zu.

Ein viel gelobter Ausstellungsstand, gute Gespräche mit Kommunalpolitikern und Akzeptanz allerorten waren angenehme Begleiterscheinungen bei dieser Messepremiere des LFV-Bayern. Hohe Prominenz war ebenfalls vertre-



Der Ausstellungsstand des LFV Bayern fand allgemein sehr guten Anklang. V.l.n.r. BGT-Präs. H. Thallmair, BGT-Gf. Dr. J. Busse, Innenminister Dr. G. Beckstein und LFV-Vors. K. Binai.

Totenehrung

König Gerhard

Ehrenkreisbrandinspektor des Landkreises Tirschenreuth
verstorben am 5. August 2000
im Alter von 61 Jahren

Wöhrl Siegfried

ehem. Stv. Leiter der
Staatl. Feuerweherschule Würzburg
verstorben am 10. Juli 2001
im Alter von 63 Jahren

Wir
verneigen uns
in Dankbarkeit
vor unseren
verstorbenen
Kameraden
und werden
ihrer stets
in Ehrfurcht
gedenken.

Dipl.-Ing. Bauer Michael

Stadtdirektor a. D., Nürnberg
verstorben am 31. Juli 2001
im Alter von 65 Jahren

Platzer Hans

Stadtbrandrat a. D. und ehem.
Sprecher der FF der Oberpfalz
verstorben am 25. November 2001
im Alter von 71 Jahren

Auszeichnungen des Landesfeuerwehrverbandes Bayern

Bayerischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber

Name	Verleih-Datum		
2001			
Altmann Peter, KBI, Viechtach	28.01.01	Lechner Adolf, HLM, Höhenkirchen	06.04.01
Dr. Altmeyden Jürgen, Kreisf.-Arzt, Regensburg	01.05.01	Lindner Burkard, Kdt., Ahorntal	30.03.01
Babl Werner, Kdt., Cham	18.03.01	Löchl Werner, KBI, Greding	01.05.01
Baisch Ferdinand, BM, Vilshofen	20.04.01	Ludwig Walter, E-Kdt., Hutthurm	16.11.01
Bauer Berthild, KBM, Trappstadt	03.03.01	Mahr Gerhard, 2. Kdt., Geiselwind	05.02.01
Bauer Ferdinand, HLM, Neuburg	30.06.01	Maier Christian, Kdt., Gammelsdorf	16.06.01
Bauer Hans-Josef, Kdt., Mönchberg	11.03.01	Maier Michael, KBM, Staldern	29.10.01
Bauer Heinrich, Feucht	12.01.01	Martin Georg, KBI, Burgheim	10.11.01
Bauer Johann, E.-Kdt., Kirchham	07.04.01	Mederer Helmut, KBM, Wendelstein	01.05.01
Bauer Richard Georg, OLM, Pottenstein	22.07.01	Meier Hans, KBM, Rednitzhembach	01.05.01
Bayer Hermann, OBM, Unterschleißheim	06.04.01	Meiler Johann, E.-Kdt., Störnstein	27.04.01
Bechmann Josef, KBM, Staffelstein	16.11.01	Mittermeier Hans, E.-KBM, Ortenburg	05.01.01
Berz Rudolf, LM, Kempten (Allgäu)	16.02.01	Mittermeier Heinrich, KBM, Hohenlinden	04.05.01
Bliemetsrieder Martin, Aschau	23.03.01	Muders Hauke, KBI, Bürgstadt	11.03.01
Brachmann Helmut, E.-Kdt., Bad Rodach	24.03.01	Müller Lorenz, KBM, Waldsassen	24.11.01
Brey Ulrich, KBM, Kallmünz	01.06.01	Öggl Hans, Ausbildungsleiter, Traunstein	06.04.01
Bullinger Gerhard, KBR, Glonn	04.05.01	Oster Dieter, KBM, Knetzgau-Unterschwappach	01.07.01
Burkard Georg, Kdt., Burgwindheim	10.03.01	Ott Eduard, Zugführer, Gunzenhausen	12.10.01
Dippold Johann, Vorsitz., Trieb	09.02.01	Öttl Hubert Josef, E.-Kdt., Egmating	04.05.01
Drauschke Wilhelm, Hutthurm	16.11.01	Paszek Adolf, Schlüsselselfeld	24.11.01
Drexel Karl, KBR, Durach	09.05.01	Penninger Johann, BGM, Kirchham	07.04.01
Eberl Georg, Stv. Kdt., Hohenwarth	06.04.01	Pleintinger Erwin, E.-Kdt., Aholming	17.03.01
Ederer Alois, KBM, Wenzelbach	01.06.01	Popp Günther, OLM, Döhlau/Kantendorf	10.06.01
Egger Josef, Kdt., Babensham	20.03.01	Rappl Erich, KBM, Lappersdorf	12.05.01
Endl Manfred, HLM, Schöllnach	17.03.01	Rauch Anton, OLM, Aldersbach	07.07.01
Engelhardt Horst, HLM a. D., Bad Berneck	30.03.01	Regnet Johann, KBM, Allersberg	01.05.01
Esterbauer Ludwig, KBM, Mengkofen	25.03.01	Reichert Dieter, KBM, Frickenhausen	03.03.01
Faulhaber Paul, E.-Kdt., Oberpleichfeld	05.05.01	Reis Roland, Stv. Kdt., Obernbürg	11.03.01
Finger Gabriel, Kdt., Haßfurt	01.07.01	Reitinger Georg, Kdt., Friedolfing	06.04.01
Fersch Thomas, BM, Berggau-Röckersbühl	23.10.01	Resch Konrad, Kdt., Wegscheid	06.01.01
Fischer Johann, E.Kdt., Hochstadt	16.11.01	Riederer Adolf, E.-Kdt., Zell	07.04.01
Fischer Meinhard, KBI, Schwarzenbach/Saale-Förbau	17.06.01	Riedl Peter, Kdt. a.D., Waldmünchen	30.03.01
Fleckenstein Gerhard, Kirchseeon	04.05.01	Rotter Eduard, Kdt. a.D., Erding	03.10.01
Dr. Fortelny Wolfgang, KBM, Waldsassen	24.11.01	Röser Manfred, E.-Kdt., Dörfles-Esbach	24.03.01
Fößel Bernhard, Kdt. a. D., Oberhaid	29.04.01	Roßgoderer Richard, Kdt., Tiefenbach	16.11.01
Fuchs Gerhard, E.-KBR, Münchberg	28.03.01	Roauer Erich, Baar-Ebenhausen	15.11.01
Gräbner Gerhard, OFM, Scheinfeld	02.03.01	Scheuer Christian, KBM u. Kdt., Furth im Wald	04.05.01
Grein Ernst, E.-Kdt., Hauzenberg	06.01.01	Scheuthle Dieter, SBI, Kempten (Allgäu)	16.02.01
Gruber Josef, KBM, Hilpoltstein	01.05.01	Schiener Hans, Kdt., Plößberg	06.01.01
Gruber Rudolf, HFM, Fürstzell	10.03.01	Schindler Hans, HBM a.D., Freilassing	23.03.01
Gruber Sebastian, Kdt., Großholzhausen	12.01.01	Schmaus Michael, Kdt., Essing	10.05.01
Gutzler Rudolf, BM, Bamberg	07.04.01	Schmitt Joseph, Kdt., Heiligenstadt	13.01.01
Hafeneder Georg, Stv. Kdt., Oberpöding	17.03.01	Schwaiger Benedikt, Kdt., Weilheim	09.06.01
Härtl Dionys, Landau	14.10.01	Schnebinger Christian, KBM, Obing	06.04.01
Hamperl Alois, KBI, Rettenbach	07.04.01	Schorr Hans, Gruppenführer, Langensendelbach	13.01.01
Hans Franz, Kdt., Weiden	06.01.01	Schön Anton, Velburg	23.10.01
Hempfer Josef, KBM, Niederrieden	27.03.01	Schreiner Dieter, Riedering	19.05.01
Hausladen Max, E.-Kdt., Kötzing	06.04.01	Schütz Matthäus, KBI, Illertissen	09.06.01
Hiegl Franz-Xaver, Kdt., Pempfling	18.03.01	Schuster Georg, 1. Kdt., Dingolshausen	05.05.01
Hirschmann Josef, HFW, Postbauer-Heng	16.09.01	Schuster Max, Barr-Ebenhausen	15.11.01
Höfer Dieter, KBM, Wiesau	24.11.01	Schwemlein Alois, KBM, Eltmann	01.07.01
Hösl Johann, KBM, Pfreimd	14.05.01	Schwesinger Wilfried, Coburg	15.09.01
Hohm Harald, BM, Miltenberg	11.03.01	Schwindl Josef, Kdt., Olching/Esting	19.01.01
Holmer Erwin, OLM u. Kassie, Schaufling	17.03.01	Semmler Roland, BM, Dietfurt	23.10.01
Huber Gerhard, 1. Kdt., Weiding	26.09.01	Stark Klaus-Peter, KBI, Neuburg-Heinrichsheim	10.11.01
Huber Josef, Kdt., Emertsham	06.04.01	Staudinger Peter, OBM u. KBM, Parsberg	12.10.01
Hundsruker Ludwig, HLM, Beutelsbach	21.07.01	Stecher Johann, Kdt., Griesstädt	18.08.01
Iberer Franz, KBR, Hahnbach	07.02.01	Steger Hermann, 1. Vors., Teublitz	10.11.01
Isemann Horst, Kdt., Oberbachern	04.04.01	Speckner Josef, Kdt., Blaibach	06.04.01
Kaiser Johann, Vorst., Griesstädt	18.08.01	Steer Johann, KBM, Olching	15.03.01
Kausler Johann, Kastl	05.01.01	Staltmair Matthias, KBR a.D., Garm.-Partenkirchen	31.05.01
Kausler Wilhelm, Kastl	05.01.01	Stenglein Alfons, Aufseß	30.03.01
Kemler Franz, Kdt., Trautskirchen	16.03.01	Strecker Hans, Fach-KBM, Trostberg	06.04.01
Kettner Josef, Uttenhofen	15.11.01	Unfried Stefan, BM, Coburg	15.09.01
Kettner Josef, KBI, Schrobenhausen	10.11.01	Unterstein Manfred, KBM, St. Georgen	06.04.01
Kiesel Michael, KBM, Reiterswiesen	02.03.01	Wagner Günther, SBR, Erlangen	20.10.01
Kleiber Peter, KBM a.D., Zapfendorf	24.11.01	Waldhutter Martin, HBM, Ainring	21.03.01
Knirsch Rudolf, LM, Weilheim	09.06.01	Wallner Heinrich, Kdt., Kirchanschöding	06.04.01
Knott Waldemar, KBR, Pettendorf	17.02.01	Weber Franz, Feldkirchen	11.07.01
Knoblach Andreas, Ehren. a.D., Litzendorf	28.07.01	Weigert Florian, KBM, Pettendorf	15.06.01
Köller Werner, Reichenberg	19.05.01	Weigl Wolfgang, Kdt. a.D., Stamsried	07.04.01
Kolbeck Josef, HLM, Hohenwarth	06.04.01	Wieser Siegbert, KBR, Krumbach	29.11.01
Kramer Roland, Bezirksfeuerwehrinsp., Heiterwang/Tirol	20.04.01	Wiesmann Franz, Stv. Kdt., Osterhofen	23.03.01
Kraus Alfons, Kdt., Heiligenstadt	27.01.01	Wittmann Jürgen, Tech. Fachb. Fw, Roth	01.05.01
Kraus Johann, BM, Lauterhofen	17.11.01	Wolf Bodo, KBI, Sulzbach-Rosenberg	31.03.01
Kronawitter Hans, Büchelberg	14.10.01	Wutz Alfred, Kdt. a.D., Waldmünchen	30.03.01
Krischke Gottfried, Gilching	30.06.01	Zanker Günther, Kdt., Augsburg	19.01.01
Lauth Walter, Großheubach	11.03.01	Zapf Manfred, HFM, Gefrees	02.06.01
Lautner Johann, Bürgermeister		Zauner Helmut, FM, Eisenhofen	04.04.01
		Zelzer Max, KBM, Drachselried	21.10.01
		Zetmeisl Hans, KBI, Neusorg	24.11.01
		Zinsmeister Xaver, KBM, Mühlheim	16.05.01
		Zillich Josef, E.-Kdt., Staffelstein-Wiesen	01.12.01

Bayerischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold

Name	Verleih-Datum
2001	
Betz Adolf, SBI, Kempten (Allgäu)	16.02.01
Dachs Bruno, E.-KBI, Landesarchivar a.D., Haar	22.09.01
Lauterbach Ludwig, BV Vors., Heinersreuth	09.11.01
Miller Horst, Lindenberg i. Allg.	03.02.01
Roth Georg, Hebertshausen	22.09.01
Seufert Georg, BV Vors., Kolitzheim	27.10.01

Bayerischen Feuerwehr-Ehrenmedaille

Name	Verleih-Datum
2001	
Achatz Franz-Xaver, Schrifff. u. BGM, Neukirchen b. Hl. Blut	04.05.01
Adam Gerhard, 1. BGM a.D., Schlimpfhof	02.03.01
Asam Michael, BGM, Peiting	30.03.01
Artmeier Erich, Verw.-Hauptsek., Schwabmünchen	26.10.01
Back Alois, FM, Kolitzheim	30.04.01
Bruch Erwin, Polizeirat, Münchsteinach	24.03.01
Brummer Wolfgang, HIM, Ludwigsstadt	12.10.01
Bötsch Siegfried, Sparkassendir., Eichstätt	07.09.01
Buchner Siegfried, OBI, A-Piesendorf	05.05.01
Dora Georg, Stv. d. LR, Burgkunstadt-Mainroth	16.11.01
Dupper Jürgen, 2. BGM, Passau	18.05.01
Eckart Kurt A., München	15.03.01
Eichner Josef, Ehrenmitgl., Mehlmeisel	19.05.01
Erhardt Hans, Unternehmer, Grafengehaig	15.09.01
Erlwein Hans, Alt-BGM, Langensendelbach	13.01.01
Engelhardt Ludwig, LM, Heinersreuth	17.11.01
Fischer Jochen, 1. BGM, Waldkraiburg	19.07.01
Förg Josef, 1. BGM, Greifenberg/Beuern	23.03.01
Fritz Max, E.-Vorst., Kempten (Allgäu)	16.02.01
Fuchs Hermann, Kdt. a.D., Gefrees	02.06.01
Fugmann Franz, Vors., Kronach	12.10.01
Gineiger Andreas, OLM u. E.-Vorst., Schnufenhofen	29.04.01
Gley Gerhard, E.-Kdt., Maisach	19.05.01
Graßl Franz, Vorst.-Vors., Waldmünchen	30.03.01
Haberkorn Karl, LR, Mitterteich	24.11.01
Härtl Johann, Hfw., Postbauer, Heng	16.09.01
Horn Karl, Unternehmer, Grafengehaig	15.09.01
Huber Josef, E.-Vorsitzender, Germering	26.10.01
Hüttelmeyer Klaus Dieter, Weißenstadt	13.01.01
Jordan Günther, OLM, Kitzingen	31.03.01
Jung Wolfgang, THW-Ortsbeauftragt., Roth	01.05.01
Kiesel Adalbert, BGM, Nüdlingen	02.03.01
Köhlerschmidt Hans-Heinrich, 1. BGM, Walsdorf	23.06.01
Krenn Hermann, Büchlberg	14.10.01
Krogull Roland, LM, Ludwigsstadt	12.10.01
Küspert Christian Max, Weißenstadt	13.01.01
Laumer Ludwig, E.-Kdt., Zandt	06.04.01
Lautenbacher Alfred, E.-Vorst., Ebermannstadt	02.03.01
Leickert Heinrich, München	15.03.01
Lemnitzer Rudolf, Hfw., Sulzbürg	23.10.01
Lutter Gerhard, LM, Pyrbaum-Schwarzach	23.10.01
Meiler Georg, Kdt., Rudelzhausen	13.01.01
Mexner Volker, ROAR, Döhlau	04.03.01
Müller Max, Geschäftsfl. a.D., Cham	18.03.01
Nickl Horst, Braumeister, Warmensteinach	15.08.01
Niedermaier Max, 1. BGM, Steinhöring/Abersdorf	04.05.01
Nietner Hellmut, BGM a.D., Bad Steben	06.07.01
Nöth Rudolf, FM, Kolitzheim	30.04.01
Oberleiter Werner, BGM, Pommelsbrunn	20.10.01
Pfister Adalbert, HFM, Kitzingen	31.03.01
Prechtel Fritz, HFM, Heinersreuth	17.11.01
Plenk Dagmar, 3. BGM, Passau	18.05.01
Pöller Wolfgang, BGM, Parsberg	12.10.01
Reichenberger Max, E.-Kdt., Warmensteinach	23.06.01
Reichert Wolfgang, Gerätewart a.D., Niederwerrn	21.02.01
Reil Ferdinand, E.-Vorst., Olching	19.05.01
Reitzenstein von Rupprecht, Isigau	28.07.01
Rennschmid Erwin, BGM, Dingolfing	21.09.01
Schüppel Leo, LM, Kitzingen	31.03.01
Schumm Friedrich, E.-Vors., Schonungen	13.01.01
Schweiger Ferdinand, E.-Vorst., Wald	07.04.01
Stangl Walter, 1. Polizeihauptkomm. a.D., Lichtenfels-Kösten	06.04.01
Staufer Johannes, Vors., Weiden	06.01.01

Strabel Jürgen, Dipl.-Ing., Mitterteich	05.04.01
Suete-Willer Hildegunde, Fr. Dr., A-Wien	11.08.01
Tenzer Ulrich, berufsm. Stadtrat, Zell	16.11.01
Thümmler Manfred, 1. BGM, Pegnitz	15.07.01
Tietz Erich, 1. Polizeihauptkomm., Nittendorf	01.02.01
Trapp Heinrich, LR, Reisbach-Griesbach	14.10.01
Trinkl Josef, E.-Vorst., Olching	19.05.01
Voit Rudi, E.-Vorst., Warmensteinach	23.06.01
Vorholz Reiner	14.07.01
Weber Hans-Peter, BM, Mitwitz	12.10.01
Weiß Josef, Hofkirchen	16.11.01
Wienke Norbert, Reg.-Amtsrat, Lenggries	06.01.01
Wiesmann Eduard, 1. BGM, Traunreut	13.10.01
Will Jakob, BGM, Bad Abbach	28.01.01
Wolf Karl, BGM, Mainbernheim	24.03.01
Wollenzin Thomas, 3. BRK-Kreisbereitschaftsl., Roth	01.05.01
Zucker Klaus, Brandm., Gunzenhausen	21.09.01

Auszeichnungen für besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen in Bayern

Name	Verleih-Datum
2001	
AGCO GmbH & Co., Asbach-Bäumenheim	02.06.01
Ausbildungszentrum Kaminkehrerhandw., Dietfurt	25.10.01
Autohaus Bauer GmbH & Co.KG, Weilheim	09.06.01
Automobile Fischer, Pilsach	05.05.01
AWO Seniorenheim, Weidenberg	06.10.01
Bauer, Spezialtiefbau GmbH, Schrobenhausen	22.09.01
Bayerische Motoren-Werke, Dingolfing	21.09.01
Bayernoil Raffineriegesellschaft mbH, Ingolstadt	28.01.01
Colorado Farben + Lacke	01.11.01
Dachsbräu Weilheim, Weilheim	09.06.01
Daffner Josef, Autohaus, Velburg	01.04.01
Dehner Gartenhaus, Rain/Lech	02.06.01
Deutsche Telekom, Rosenheim	21.09.01
Fa. ecs Büro-Datentechnik, Weilheim	09.06.01
E-T-AElektronische Apparate GmbH, Hohenfels	01.08.01
Elektro Schöffmann GmbH & Co.KG, Weilheim	09.06.01
Ernst Bauer & Sohn, Weilheim	09.06.01
Eschbach Peter, Velburg	01.04.01
Fischer Metallwarenfabrik, Mühlhausen	14.09.01
Fritz Neidhart GmbH, Weilheim	09.06.01
Hans Glöckl, Elektromeister, Künzing	20.01.01
Hermann Seiler, Bad u. Wärme, Harburg	23.09.01
Hilti Kunststofftechnik, Nersingen/Straß	07.09.01
Holzhammer Modell-Formenbau, Sengenthal	28.08.01
Grenzkraftwerke GmbH, Simbach a. Inn	21.04.01
Irl Josef, Erding	03.10.01
Josef Gartner, Gundelfingen	01.11.01
Juma Fa. Schöpfel, Gungolding	11.03.01
Koller Hermann, Velburg	01.04.01
Koller Peter und Wolfgang, Velburg	01.04.01
Kellermeier, Plattling	10.11.01
Krones AG, Neutraubling	16.03.01
Kondrauer Mineral- und Heilbrunnen, Waldsassen	13.10.01
Leipa G. Leinfelder GmbH, Schrobenhausen	22.09.01
Märker, Harburg	30.03.01
Haus Mariacron GmbH, Velburg	01.04.01
Autohaus Mannert, Rimpar	01.09.01
Autohaus Moser, Duggendorf	24.05.01
Peter Grünert, Zaunbau GmbH, Schrobenhausen	22.09.01
Firma Riedl, Aßling	04.05.01
Rudolf Böhm, Waldsassen	13.10.01
Schreibmayr, Passau	12.09.01
Siemens AG Med, Kemnath	17.05.01
Siebenwurst GmbH & Co.KG, Dietfurt	01.04.01
Sparkasse Fürstenfeldbruck, Fürstenfeldbruck	15.03.01
Sparkasse Neumarkt-Parsberg	20.09.01
Sparkasse Velburg, Velburg	01.04.01
Firma Schön, Ernst, jun., Velburg	01.04.01
Schreinerei Schrott, Weilheim	09.06.01
Steininger, Wertingen	26.09.01
Taubert Dental-Tech, Burglengenfeld	24.11.01
Unicor Holding AG	01.07.01
Versicherungskammer Bayern	22.09.01
Wieland-Werke AG, Vöhringen	07.02.01
Fa. Zarges Leichtbau GmbH, Weilheim	09.06.01
Ziegelwerk Waldsassen, Waldsassen	13.10.01
ZF Passau GmbH, Passau	11.05.01
Gartencenter/Tankstelle Georg Zillinger, Künzing	20.01.01
Zimmerei Einzinger, Aßling	04.05.01